

Spezial Eurobarometer 449

Zusammenfassung

Geschlechtsspezifische Gewalt

Befragung
Juni 2016
Veröffentlichung
November 2016

Umfrage von der Europäischen Kommission,
Generaldirektion Justiz und Verbraucher in Auftrag gegeben
und von der Generaldirektion Kommunikation koordiniert

Dieses Dokument gibt nicht die Meinung der Europäischen Kommission wieder.
Die darin enthaltenen Interpretationen oder Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

Spezial-Eurobarometer 449

Zusammenfassung

Geschlechtsspezifische Gewalt

November 2016

Umfrage durchgeführt von TNS Opinion & Social im Auftrag der Europäischen Kommission,
Generaldirektion Justiz und Verbraucher

Umfrage koordiniert von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation
(GD COMM, Referat „Strategie, Corporate Communication-Maßnahmen und Eurobarometer“)

Projektnummer

2016.6818

Projekttitel

Spezial-Eurobarometer 449 - November 2016

„Geschlechtsspezifische Gewalt“

Zusammenfassung

Sprachversion

DE

Katalognummer

DS-04-16-930-DE-N

ISBN

978-92-79-62899-3

doi:10.2838/218595

© Europäische Union, 2016

<http://ec.europa.eu/COMFrontOffice/PublicOpinion>

EINLEITUNG

Geschlechtsspezifische Gewalt umfasst sowohl Gewalt gegen eine Person aufgrund ihres Geschlechts als auch Gewalt, die unverhältnismäßig häufig Personen eines bestimmten Geschlechts trifft. Geschlechtsspezifische Gewalt kann körperlicher, sexueller oder psychologischer Natur sein oder aus einer Kombination von zwei oder mehrerer dieser Formen bestehen. Sie schließt häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung und Gewalt, schädliche Praktiken und Belästigung im Internet ein. Geschlechtsspezifische Gewalt gibt es in jedem Land, in allen gesellschaftlichen Gruppen und an unzähligen Orten.

Obwohl sowohl Männer als auch Frauen Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt werden, handelt es sich bei der Mehrheit der Opfer um Frauen. In der EU hat eine von drei Frauen ab 15 Jahren körperliche und/oder sexuelle Gewalt erfahren, und eine von zehn hat sexuelle Belästigung oder Stalking mit Hilfe neuer Technologien erlebt¹.

Geschlechtsspezifische Gewalt ist eine Verletzung der Grundrechte einer Person. Sie ist sowohl eine Ursache als auch eine Folge der Geschlechterungleichheit². Es kann keine echte Gleichstellung der Geschlechter geben, solange ein breites Spektrum geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen existiert. Diese Gewalt behindert die aktive Teilnahme der Frauen am Arbeitsmarkt und an der Gesellschaft insgesamt. Sie hat somit tiefgreifende wirtschaftliche Auswirkungen, wobei geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen Schätzungen zufolge jährlich 226 Milliarden Euro kostet und sich die Gesamtkosten geschlechtsspezifischer Gewalt schätzungsweise auf jährlich 259 Milliarden Euro belaufen³.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein Kernwert der Europäischen Union und die EU arbeitet seit langer Zeit daran, ihre Bürger gegen geschlechtsspezifische Gewalt zu schützen, was auch Maßnahmen zur Unterstützung und zum Schutz von Opfern solcher Straftaten sowie die Sorge dafür umfasst, dass die Opfer unabhängig davon, wo in der EU sie sich befinden, Zugang zur Justiz haben⁴.

Kürzlich, im März 2016, schlug die Kommission gemeinsam mit den Mitgliedstaaten die Unterzeichnung und den Abschluss des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention) vor. Dies ist das erste rechtsverbindliche europäische Instrument für den Schutz der Opfer und die Bestrafung der Täter, die Gewalt gegen Frauen ausüben, das zudem vorbeugende Maßnahmen zur Prävention solcher Gewalttaten vorsieht⁵.

Im Rahmen ihrer Bemühungen für eine wirksame Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt arbeitet die Europäische Kommission mit den EU-Ländern sowie mit anderen EU-Institutionen zusammen, um mehr und bessere Informationen zu diesem Thema zu erhalten, welche die politischen Reaktionen auf das Problem verbessern können. Um sich einen Gesamtüberblick in dieser Frage zu verschaffen, hat die EU einen dreifachen Ansatz gewählt: Sammlung der von den Behörden (Polizei, Justiz, Gesundheits- und Beratungseinrichtungen) registrierten Daten, Durchführung von Umfragen zu den Erfahrungen der Frauen mit Gewalt während ihrer gesamten Lebenszeit⁶ und Forschungsprojekte zu den Einstellungen im Hinblick auf dieses Phänomen. 2015 hat die Europäische Kommission zwei Experten damit beauftragt, Befragungen zu den Einstellungen zur Gewalt gegen Frauen in der gesamten EU zu konzipieren⁷.

¹ <http://fra.europa.eu/en/publication/2014/vaw-survey-main-results>

² http://ec.europa.eu/justice/gender-equality/gender-violence/index_de.htm

³ <http://eige.europa.eu/sites/default/files/documents/MH0414745EN2.pdf>

⁴ http://ec.europa.eu/justice/gender-equality/gender-violence/protecting-victims-of-gender-violence/index_en.htm

⁵ http://ec.europa.eu/justice/gender-equality/files/gender_based_violence/160308_factsheet_vaw_en.pdf

⁶ <http://fra.europa.eu/en/publication/2014/violence-against-women-eu-wide-survey-main-results-report>

⁷ http://ec.europa.eu/justice/gender-equality/files/documents/151125_attitudes_enege_report_en.pdf

Vor diesem Hintergrund hat die Generaldirektion Justiz und Verbraucher der Europäischen Kommission die hier analysierte Umfrage in Auftrag gegeben, um die Wahrnehmung der EU-Bürger zur geschlechtsspezifischen Gewalt zu erfassen. Die Befragung untersucht dabei verschiedene Bereiche:

- Wahrnehmung der Verbreitung häuslicher Gewalt;
- Persönliche Bekanntschaft mit einem Opfer häuslicher Gewalt, die Frage, mit wem die Menschen in einem solchen Fall sprechen, sowie die Gründe dafür, warum sie mit niemandem sprechen;
- Meinungen dazu, wo es am wahrscheinlichsten zu Gewalt gegen Frauen kommt;
- Meinungen und Einstellungen zu geschlechtsspezifischer Gewalt einschließlich der Frage, ob es Umstände gibt, die Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung rechtfertigen;
- Wahrnehmung der Verbreitung sexueller Belästigung;
- Die Frage, ob eine Reihe von Akten geschlechtsspezifischer Gewalt falsch und gesetzwidrig sind oder gesetzwidrig sein sollten.

Mehrere Fragen dieser Untersuchung waren bereits Teil einer 2010 durchgeführten Eurobarometer-Befragung zur Gewalt gegen Frauen⁸. Die Trendergebnisse für diese Fragen werden im vorliegenden Bericht ebenfalls analysiert.

Die aktuelle Befragung wurde zwischen dem 4. und 13. Juni 2016 vom Netzwerk TNS Opinion & Social in den 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführt. 27.818 EU-Bürger aus verschiedenen sozialen und demografischen Kategorien wurden im Auftrag der Generaldirektion Justiz und Verbraucher (GD-JUST) im Rahmen persönlicher Gespräche zu Hause und in ihrer Muttersprache interviewt.

Dieser Bericht ist wie folgt strukturiert:

- Ein einführender Teil zu den wichtigsten Erkenntnissen dient der Zusammenfassung der Hauptergebnisse des gesamten Berichts.
- Kapitel I betrachtet die allgemeine Wahrnehmung häuslicher Gewalt im Hinblick auf die wahrgenommene Verbreitung der Gewalt sowohl gegen Männer als auch gegen Frauen. Dieses Kapitel untersucht auch, wie akzeptabel diese Gewalt aus Sicht der öffentlichen Meinung ist oder sein kann und inwieweit sich die Befragten häuslicher Gewalt bewusst sind und die bestehenden Beratungseinrichtungen kennen. Abschließend analysiert das Kapitel, ob häusliche Gewalt als „private Angelegenheit“ wahrgenommen wird.
- Kapitel II konzentriert sich auf die Ansichten der Bürger zum geeigneten rechtlichen Vorgehen bei verschiedenen Formen geschlechtsspezifischer Gewalt und betrachtet die Wahrnehmung dieser unterschiedlichen Arten der Gewalt im Hinblick darauf, ob sie aus Sicht der Befragten falsch sind und gesetzwidrig sind oder sein sollten.
- Kapitel III widmet sich umfassend der Verbreitung sexueller Belästigung sowie der Frage, wo Frauen am ehesten Gewalt ausgesetzt sind. Es betrachtet zudem, inwieweit die Befragten mit einer Reihe von Aussagen zur Wahrnehmung sexueller Gewalt gegen Frauen einverstanden bzw. nicht einverstanden sind. Dieses Kapitel analysiert auch die Frage, ob Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung aus Sicht der Befragten in einer Reihe von Situationen unter bestimmten Umständen zu rechtfertigen ist.

⁸ http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_344_en.pdf

Die angewandte Methodik entspricht dem Vorgehen bei den Eurobarometer-Befragungen, die von der Generaldirektion Kommunikation (Referat „Strategie, Corporate Communication-Maßnahmen und Eurobarometer“) durchgeführt werden. Im Anhang zu diesem Bericht finden sich technische Hinweise zur Durchführung der Interviews durch die Institute des Netzwerks TNS Opinion & Social. Diese umfassen auch Informationen zu den Interviewmethoden sowie die Konfidenzintervalle.

Hinweis: Dieser Bericht verwendet die offiziellen Abkürzungen für die einzelnen Länder. Die Bedeutungen der in diesem Bericht verwendeten Abkürzungen lauten wie folgt:

Belgien	BE	Lettland	LV
Bulgarien	BG	Luxemburg	LU
Tschechische Republik	CZ	Ungarn	HU
Dänemark	DK	Malta	MT
Deutschland	DE	Niederlande	NL
Estland	EE	Österreich	AT
Griechenland	EL	Polen	PL
Spanien	ES	Portugal	PT
Frankreich	FR	Rumänien	RO
Kroatien	HR	Slowenien	SI
Irland	IE	Slowakei	SK
Italien	IT	Finnland	FI
Republik Zypern	CY *	Schweden	SE
Litauen	LT	Vereinigtes Königreich	UK
Europäische Union – gewichteter Durchschnitt für die 28 Mitgliedstaaten			EU28

* Zypern als Ganzes ist einer der 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Der „Acquis communautaire“ (gemeinschaftlicher Besitzstand) ist jedoch in dem Landesteil aufgehoben, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird. Aus praktischen Gründen werden daher nur die Interviews, die im von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Landesteil geführt wurden, in der Kategorie „CY“ ausgewiesen und für den Durchschnitt der EU28 berücksichtigt.

*Wir möchten den Menschen in der ganzen Europäischen Union danken,
die sich die Zeit genommen haben, an dieser Befragung teilzunehmen.
Ohne ihre aktive Beteiligung wäre diese Studie nicht möglich gewesen.*

WICHTIGSTE ERKENNTNISSE

Nahezu alle Befragten sagen, dass häusliche Gewalt nicht akzeptabel ist, wobei häusliche Gewalt gegen Frauen als weiter verbreitet wahrgenommen wird als häusliche Gewalt gegen Männer

- Nahezu drei Viertel der Befragten denken, dass häusliche Gewalt gegen Frauen in ihrem Land verbreitet ist (74%). In allen Mitgliedstaaten ist mindestens die Hälfte der Befragten dieser Ansicht.
- Nahezu drei von zehn Befragten geben an, dass häusliche Gewalt gegen Männer in ihrem Land verbreitet ist (29%), wobei sich hinter diesem Gesamtergebnis eine breite Streuung der Ergebnisse in den einzelnen Mitgliedstaaten verbirgt, die sich zwischen Anteilen von 61% im Vereinigten Königreich und 8% in Bulgarien bewegen.
- Frauen meinen dabei häufiger als Männer, dass häusliche Gewalt gegen beide Geschlechter verbreitet ist.
- Nahezu alle Befragten (96%) sind der Ansicht, dass häusliche Gewalt gegen Frauen nicht akzeptabel ist, wobei jedoch 12% denken, dass sie nicht immer durch das Gesetz bestraft werden sollte.
- Mehr als neun von zehn Befragten (94%) geben ebenfalls an, häusliche Gewalt gegen Männer nicht akzeptabel zu finden, wobei 14% der Befragten aber auch denken, dass diese Form der Gewalt nicht immer durch das Gesetz bestraft werden sollte.
- Etwa einer von sechs Befragten (15%) in der gesamten EU betrachtet häusliche Gewalt als private Angelegenheit, die innerhalb der Familie gehandhabt werden sollte. Befragte in den östlichen Gebieten der EU neigen dabei allgemein am häufigsten dazu, dieser Ansicht zuzustimmen.

Die Mehrheit derjenigen, die ein Opfer häuslicher Gewalt kennen, hat mit jemandem darüber gesprochen, jedoch nur selten mit Gesundheits- oder Beratungseinrichtungen oder der Polizei

- In der gesamten EU kennt nahezu ein Viertel der Befragten (24%) einen Freund oder ein Familienmitglied, das Opfer häuslicher Gewalt geworden ist, während 18% von einem solchen Fall in ihrer unmittelbaren Umgebung oder Nachbarschaft wissen und 10% ein solches Opfer an ihrem Arbeitsplatz oder Studienort kennen. Die Opfer sind in allen drei Fällen und in allen Mitgliedstaaten zumeist Frauen.
- Etwas mehr als sieben von zehn Befragten (71%), die ein Opfer häuslicher Gewalt kennen, haben mit jemandem darüber gesprochen – in den meisten Fällen mit einem Freund oder einem Familienmitglied (39%) oder mit den beteiligten Personen (33%) selbst, während 12% sich an die Polizei gewendet haben.
- Am häufigsten sprechen Befragte nicht über ein Opfer häuslicher Gewalt, weil sie denken, es ginge sie nichts an (26%). Nachgeordnete Gründe sind der Mangel an Beweisen (18%), der Wunsch, keinen Ärger zu machen, und die Tatsache, dass die Umstände nicht eindeutig genug scheinen (beide 16%).
- Nahezu drei Viertel der Befragten (74%) kennen bestehende Beratungseinrichtung für Frauen, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind, wobei die Ergebnisse in den einzelnen Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich ausfallen. Befragte in den östlichen Gebieten der EU haben dabei im Allgemeinen am seltensten bereits von diesen Einrichtungen gehört.

Mindestens neun von zehn Befragten betrachten eine Reihe psychologischer und körperlicher Formen geschlechtsspezifischer Gewalt als falsch, wobei die Meinungen in der Frage, ob diese als gesetzwidrig gelten sollten oder nicht, jedoch stärker auseinandergehen

- Dabei denken die Befragten am häufigsten, dass das wiederholte Kritisieren des Partners, damit dieser sich minderwertig fühlt, nicht gesetzwidrig sein sollte (44%), während 41% dies von anzüglichen Bemerkungen oder „Witzen“ gegenüber Frauen auf der Straße meinen.
- Derzeit gibt weniger als einer von fünf Befragten (18%) an, dass die Berührung einer Kollegin oder eines Kollegen auf unangemessene oder unerwünschte Weise oder die übermäßige Kontrolle des Partners nicht gesetzwidrig sein sollte, während 16% dies vom Versand unerwünschter E-Mails oder Nachrichten mit eindeutig sexuellem Inhalt denken.
- Einer von zehn Befragten (11%) sagt, dass es nicht gesetzwidrig sein sollte, den Partner zu Sex zu zwingen, während 49% meinen, dies sei bereits gesetzwidrig.
- In allen Ländern denkt die Mehrheit der Befragten, dass jede dieser Verhaltensweisen falsch ist und entweder bereits gesetzwidrig ist oder gesetzwidrig sein sollte.
- Frauen sprechen sich dabei häufiger als Männer dafür aus, dass die beschriebenen Szenarien psychologischer Gewalt und sexueller Belästigung als gesetzwidrig gelten sollten. Im Hinblick auf sexuelle Gewalt ergibt sich kein solcher Unterschied.

Sieben von zehn Befragten meinen, dass die sexuelle Belästigung von Frauen in ihrem Land verbreitet ist und dass Gewalt gegen Frauen am häufigsten zu Hause ausgeübt wird

- Hinter den insgesamt 70% der Befragten, nach deren Ansicht sexuelle Belästigung von Frauen in ihrem Land verbreitet ist, verbirgt sich eine breite Streuung der entsprechenden Anteile in den einzelnen Mitgliedstaaten – von 89% in Italien bis 32% in Estland.
- Frauen geben dabei im Vergleich zu Männern häufiger an, dass solche Belästigungen verbreitet sind, wobei dies auf alle demografischen Gruppen zutrifft.
- Mehr als acht von zehn Befragten sagen, dass es am häufigsten zu Hause zu Gewalt gegen Frauen kommt (86%), während 19% meinen, diese finde am häufigsten an öffentlichen Orten oder im Internet statt, und 17% diese Gewalt am häufigsten am Arbeitsplatz vermuten.
- Nahezu ein Drittel der Befragten (31%) stimmt zu, dass Frauen wahrscheinlicher von einem Fremden vergewaltigt werden als von jemandem, den sie kennen, wobei die Befragten in den östlichen Gebieten der EU dieser Aussage am häufigsten zustimmen.

Etwa einer von fünf Befragten vertritt Ansichten, die Opfer für die Taten verantwortlich machen, und stimmt somit zu, dass Frauen Vorwürfe erfinden oder übertreiben und dass Gewalt gegenüber Frauen oft vom Opfer provoziert wird

- Mehr als einer von fünf Befragten (22%) ist mit der Darstellung einverstanden, dass Frauen Missbrauchs- oder Vergewaltigungsvorwürfe oftmals erfinden oder übertreiben, wobei sich die entsprechenden Anteile in den Mitgliedstaaten zwischen 47% auf Malta und 8% in Schweden bewegen.
- Nahezu einer von fünf Befragten (17%) stimmt zu, dass Gewalt gegenüber Frauen oft vom Opfer provoziert wird, wobei die Befragten in den östlichen Gebieten der EU sich hiermit am häufigsten einverstanden erklären.

Mehr als ein Viertel der Befragten denkt, dass Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung gerechtfertigt sein kann

- Insgesamt geben 27% der Befragten an, dass Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung in mindestens einer der beschriebenen Situationen gerechtfertigt sein kann. Am häufigsten meinen die Befragten dies von Situationen, in denen die Betroffenen betrunken sind oder Drogen genommen haben (12%), freiwillig zu jemandem nach Hause mitgegangen sind (11%), freizügige, provozierende oder sexy Kleidung tragen bzw. nicht deutlich nein sagen oder sich körperlich nicht deutlich wehren (beide 10%).
- Die Befragten in Rumänien und Ungarn sind dabei stets unter denjenigen, die die einzelnen Situationen am häufigsten als Rechtfertigung für Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung werten, während die Befragten in Schweden und Spanien dies bei allen Situationen am seltensten tun.

I. WAHRNEHMUNG HÄUSLICHER GEWALT

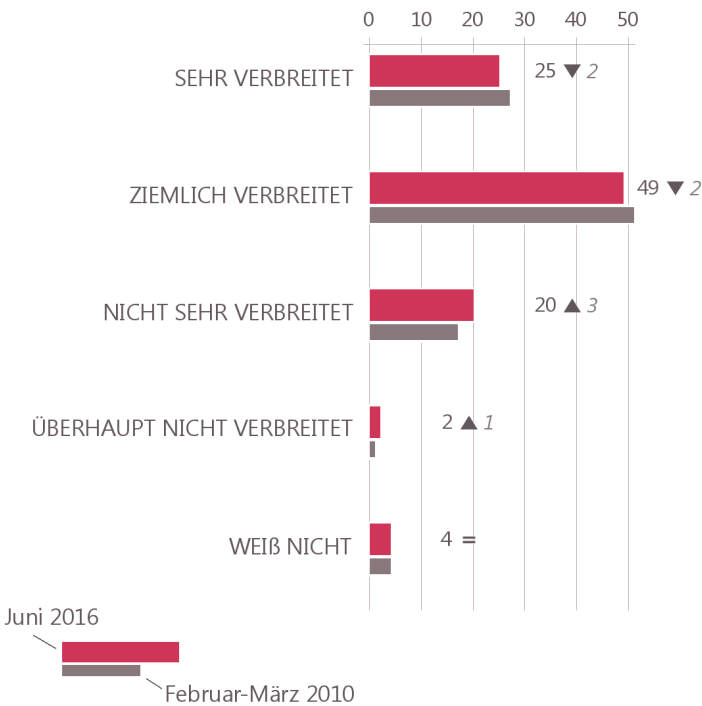
Der erste Teil des Berichts befasst sich mit häuslicher Gewalt. Dabei werden die Wahrnehmung der Verbreitung häuslicher Gewalt gegen Frauen und Männer sowie die Frage betrachtet, ob häusliche Gewalt als akzeptabel gilt. Zudem wird die Zustimmung zu der Ansicht genauer untersucht, ob häusliche Gewalt eine private Angelegenheit ist, die innerhalb der Familie gehandhabt werden sollte. Der Anteil der Befragten, der Opfer häuslicher Gewalt kennt, wird ebenfalls analysiert, ebenso wie die Aspekte, mit wem diese Befragten darüber gesprochen haben oder warum sie dies nicht getan haben. Zudem wird das Wissen der Befragten um Beratungseinrichtungen zu häuslicher Gewalt betrachtet.

1 Wahrnehmung der Verbreitung häuslicher Gewalt

Die Mehrheit der Befragten denkt, dass häusliche Gewalt gegen Frauen in ihrem Land verbreitet ist (74%)⁹. Ein Viertel gibt dabei an, diese sei sehr verbreitet (25%), und weitere 49% meinen, sie sei ziemlich verbreitet. Insgesamt 22% halten sie für nicht verbreitet, wobei 20% glauben, sie sei nicht sehr verbreitet, und 2% sagen, sie sei überhaupt nicht verbreitet.

Im Vergleich zu 2010 meinen die Befragten nunmehr etwas seltener, dass häusliche Gewalt gegen Frauen verbreitet ist (-4 Prozentpunkte), und etwas häufiger, dass sie nicht verbreitet ist (+4 Prozentpunkte).

QB1 Allgemein gesehen: Was denken Sie, wie verbreitet häusliche Gewalt gegen Frauen in (UNSEREM LAND) ist? (% - EU)



Grundlage: Alle Befragten (n = 27.818)

⁹ QB1 Allgemein gesehen: Was denken Sie, wie verbreitet häusliche Gewalt gegen Frauen in (UNSEREM LAND) ist? Sehr verbreitet; Ziemlich verbreitet; Nicht sehr verbreitet; Überhaupt nicht verbreitet; Weiß nicht/Keine Angabe.

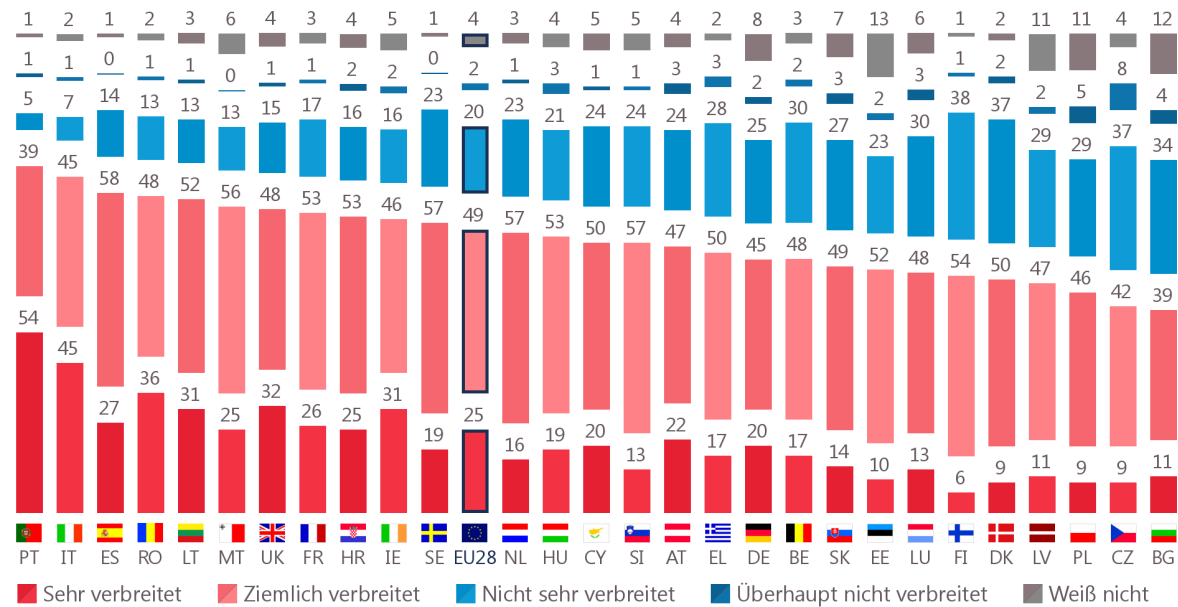
In allen Mitgliedstaaten meint mindestens die Hälfte der Befragten, dass häusliche Gewalt gegen Frauen in ihrem Land verbreitet ist, wobei die entsprechenden Anteile zwischen 93% in Portugal sowie 90% in Italien und 50% in Bulgarien sowie 51% in der Tschechischen Republik liegen.

Betrachtet man die Ergebnisse im Einzelnen, so erweist sich Portugal als das einzige Land, in dem mindestens die Hälfte der Befragten angibt, dass häusliche Gewalt gegen Frauen sehr verbreitet ist (54%). Es folgen 45% der Befragten in Italien und 36% der Befragten in Rumänien. Im Gegensatz dazu meinen dies lediglich 6% in Finnland und 9% in Dänemark, Polen und der Tschechischen Republik.

In 14 Mitgliedstaaten geht mindestens die Hälfte der Befragten davon aus, dass häusliche Gewalt gegen Frauen verbreitet ist – dies gilt insbesondere für Spanien (58%), Schweden, die Niederlande und Slowenien (je 57%). Im Vergleich dazu halten nur 39% der Befragten in Bulgarien häusliche Gewalt gegen Frauen für verbreitet.

Befragte in Finnland (38%), Dänemark und der Tschechischen Republik (beide 37%) sagen am häufigsten, dass diese Form der Gewalt gegen Frauen nicht sehr verbreitet ist, wobei die Tschechische Republik das einzige Land ist, in dem mindestens einer von zwanzig Befragten angibt, diese sei überhaupt nicht verbreitet (8%).

QB1 Allgemein gesehen: Was denken Sie, wie verbreitet häusliche Gewalt gegen Frauen in (UNSEREM LAND) ist? (%)

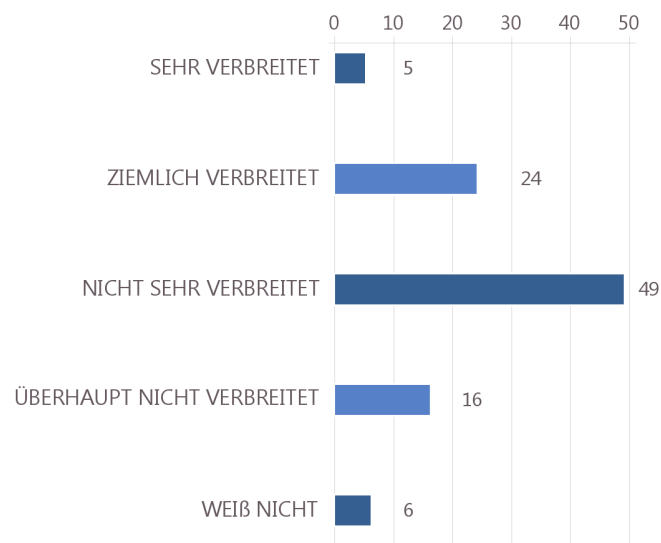


Grundlage: Alle Befragten (n = 27.818)
Länderreihenfolge nach zusammengefasstem Anteil der Antworten „sehr verbreitet“ und „ziemlich verbreitet“

November 2016

Zwar gibt die Mehrheit der Befragten an, dass häusliche Gewalt gegen Frauen in ihrem Land verbreitet ist, sehr viel weniger glauben dies jedoch von häuslicher Gewalt gegen Männer (29%)¹⁰. Lediglich 5% geben an, diese sei sehr verbreitet, während 24% meinen, sie sei ziemlich verbreitet. Die Mehrheit (65%) denkt, häusliche Gewalt gegen Männer sei nicht verbreitet: 49% glauben dabei, sie sei nicht sehr verbreitet, und 16% sagen, sie sei überhaupt nicht verbreitet.

QB2 Allgemein gesehen: Was denken Sie, wie verbreitet häusliche Gewalt gegen Männer in (UNSEREM LAND) ist?
(% - EU)



Grundlage: Alle Befragten (n = 27.818)

¹⁰ QB2 Allgemein gesehen: Was denken Sie, wie verbreitet häusliche Gewalt gegen Männer in (UNSEREM LAND) ist? Sehr verbreitet; Ziemlich verbreitet; Nicht sehr verbreitet; Überhaupt nicht verbreitet; Weiß nicht.

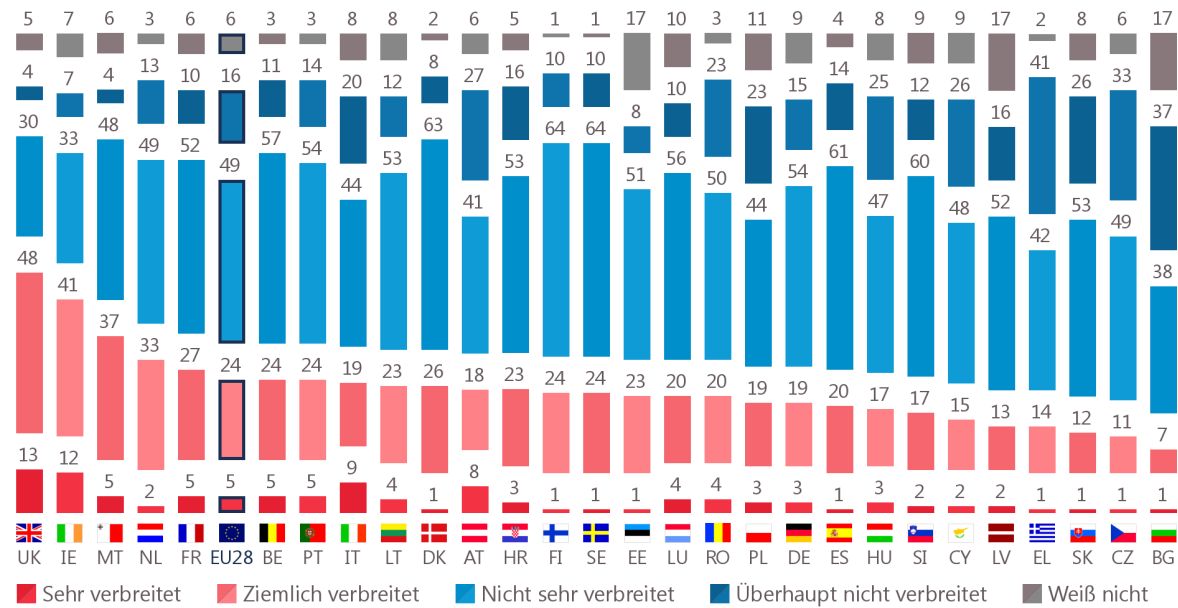
Das Vereinigte Königreich und Irland sind die beiden einzigen Länder, in denen mindestens die Hälfte der Befragten sagt, häusliche Gewalt gegen Männer sei in ihrem Land verbreitet (61% bzw. 53%). Diese Ergebnisse stehen in deutlichem Kontrast zu den 8% der Befragten in Bulgarien, 12% in der Tschechischen Republik und 13% in der Slowakei, die ebenfalls diese Meinung vertreten.

Das Vereinigte Königreich (13%) und Irland (12%) sind ebenfalls die einzigen Länder, in denen einer von zehn Befragten sagt, diese Form der Gewalt gegen Männer sei sehr verbreitet. Zudem sind es die einzigen Länder, in denen mindestens vier von zehn Befragten sagen, diese Art der Gewalt sei ziemlich verbreitet (48% bzw. 41%). Auf Malta (37%) und in den Niederlanden (33%) gibt mindestens ein Drittel der Befragten an, dass diese Form der Gewalt gegen Männer in ihrem Land ziemlich verbreitet ist. Am anderen Ende der Skala positioniert sich Bulgarien, wo lediglich 7% der Befragten denken, dass häusliche Gewalt gegen Männer in ihrem Land ziemlich verbreitet ist.

Die Befragten in Finnland, Schweden (beide 64%), Dänemark (63%), Spanien (61%) und Slowenien (60%) sagen am häufigsten, dass häusliche Gewalt gegen Männer in ihrem Land nicht sehr verbreitet ist, während die Befragten in Griechenland (41%), Bulgarien (37%) und der Tschechischen Republik (33%) diese am häufigsten für überhaupt nicht verbreitet halten.

Dabei ist es interessant, festzuhalten, dass die Befragten in Bulgarien, in der Tschechischen Republik und in Lettland zu jenen zählen, die am seltensten meinen, dass häusliche Gewalt gegen Frauen oder gegen Männer in ihrem Land verbreitet ist.

QB2 Allgemein gesehen: Was denken Sie, wie verbreitet häusliche Gewalt gegen Männer in (UNSEREM LAND) ist? (%)



Grundlage: Alle Befragten (n = 27.818)
Länderreihenfolge nach zusammengefasstem Anteil der Antworten „sehr verbreitet“ und „ziemlich verbreitet“

2 Akzeptanz häuslicher Gewalt

Nahezu alle Befragten (96%) sagen, dass häusliche Gewalt gegen Frauen nicht akzeptabel ist, während lediglich 2% diese als unter bestimmten Umständen akzeptabel bezeichnen¹¹. Die große Mehrheit der Befragten (84%) gibt dabei an, dass häusliche Gewalt nicht akzeptabel sei und immer durch das Gesetz bestraft werden sollte, während 12% meinen, dass sie nicht akzeptabel ist, aber dass sie nicht immer durch das Gesetz bestraft werden sollte.

Die Ländertabelle macht deutlich, dass in allen EU-Ländern lediglich ein geringer Anteil der Befragten (7% oder weniger) denkt, **dass häusliche Gewalt gegen Frauen akzeptabel ist**, wobei diese Ergebnisse im Vergleich zu 2010 nur geringe bzw. keine Veränderungen aufweisen. In keinem Land sagt mehr als ein Prozent der Befragten, dass häusliche Gewalt gegen Frauen **unter allen Umständen akzeptabel ist**, wobei Polen (6%) und die Slowakei (5%) die einzigen Länder sind, in denen mindestens einer von zwanzig Befragten meint, diese sei **unter bestimmten Umständen akzeptabel**.






























Die Befragten in Lettland (30%), in der Slowakei (23%) und in den Niederlanden (22%) sagen am häufigsten, dass häusliche Gewalt gegen Frauen **nicht akzeptabel ist, aber dass sie nicht immer durch das Gesetz bestraft werden sollte**. Seit 2010 ist der Anteil dieser Meinung unter den Befragten in Litauen (+10 Prozentpunkte) gestiegen, während er in Finnland (-13) und in Luxemburg (-11) zurückgegangen ist. In 19 EU-Ländern lassen sich nur geringe oder gar keine Veränderungen bei den Anteilen der Befragten dieser Meinung beobachten, wobei für Kroatien keine Daten für eine Trendanalyse verfügbar sind.

In allen Mitgliedstaaten sagen mehr als sechs von zehn Befragten, dass häusliche Gewalt gegen Frauen **nicht akzeptabel ist und immer durch das Gesetz bestraft werden sollte**. Mehr als neun von zehn Befragten in Portugal (96%), Schweden und Spanien (beide 94%) sind dieser Ansicht, ebenso wie 64% in Lettland und 67% in der Slowakei, wo die Befragtenanteile am niedrigsten ausfallen.

Im Vergleich zu 2010 denken die Befragten in Finnland (+13 Prozentpunkte), Luxemburg (+11) und Portugal (+8) nunmehr häufiger, dass häusliche Gewalt gegen Frauen **nicht akzeptabel ist und immer durch das Gesetz bestraft werden sollte**. Im Gegensatz dazu sind die Befragten in Litauen (-11 Prozentpunkte), in der Slowakei (-8) und in Deutschland (-6) aktuell seltener dieser Ansicht.

¹¹ QB3 Sind Sie der Meinung, dass häusliche Gewalt gegen Frauen...? Unter allen Umständen akzeptabel ist; Unter bestimmten Umständen akzeptabel ist; Nicht akzeptabel ist, aber dass sie nicht immer durch das Gesetz bestraft werden sollte; Nicht akzeptabel ist, und dass sie immer durch das Gesetz bestraft werden sollte; Sonstiges; Weiß nicht/Keine Angabe.

QB3 Sind Sie der Meinung, dass häusliche Gewalt gegen Frauen ...?
(%)

		unter allen Umständen akzeptabel ist	Jun 2016 - Feb.-März 2010	unter bestimmten Umständen akzeptabel ist	Jun 2016 - Feb.-März 2010	nicht akzeptabel ist, aber dass sie nicht immer durch das Gesetz bestraft werden sollte	Jun 2016 - Feb.-März 2010	nicht akzeptabel ist, und dass sie immer durch das Gesetz bestraft werden sollte	Jun 2016 - Feb.-März 2010	Sonstiges (SPONTAN)	Jun 2016 - Feb.-März 2010	Weiß nicht
EU28		0	▼ 1	2	=	12	=	84	=	1	▲ 1	1
FI		0	=	1	=	19	▼ 13	80	▲ 13	0	=	0
LU		0	=	2	=	11	▼ 11	86	▲ 11	1	▲ 1	0
PT		0	▼ 2	2	▼ 1	2	▼ 5	96	▲ 8	0	=	0
DK		1	▲ 1	0	=	11	▼ 7	88	▲ 7	0	=	0
CZ		0	▼ 1	2	▼ 1	10	▼ 6	87	▲ 7	0	=	1
IE		0	▼ 1	1	=	8	▼ 2	89	▲ 6	1	▲ 1	1
RO		1	▼ 1	4	=	19	▼ 2	74	▲ 6	1	▲ 1	1
SE		0	▼ 1	0	=	6	▼ 4	94	▲ 5	0	=	0
EE		0	=	1	▼ 2	18	▼ 4	78	▲ 5	1	▲ 1	2
BE		1	=	2	▼ 3	20	▼ 2	77	▲ 5	0	=	0
FR		0	=	1	=	10	▼ 4	88	▲ 4	0	=	1
ES		0	▼ 1	1	▼ 1	4	▼ 2	94	▲ 3	0	=	1
SI		0	=	2	=	10	▼ 3	87	▲ 3	1	▲ 1	0
IT		1	▼ 2	3	▲ 1	7	=	88	▲ 1	0	=	1
CY		0	▼ 1	1	▲ 1	10	▲ 3	87	▼ 2	1	▲ 1	1
UK		0	=	2	▲ 1	13	▲ 1	83	▼ 2	1	▲ 1	1
MT		1	=	0	▼ 1	17	▲ 5	82	▼ 2	0	=	0
HU		0	=	3	=	15	▲ 1	81	▼ 2	0	=	1
LV		0	=	2	▼ 2	30	▲ 1	64	▼ 2	1	▲ 1	3
BG		0	▼ 1	2	▲ 1	13	▲ 5	80	▼ 3	1	▲ 1	4
EL		0	▼ 2	2	▲ 2	9	▲ 4	89	▼ 4	0	=	0
AT		1	=	3	=	19	▲ 3	75	▼ 4	1	▲ 1	1
NL		0	=	1	=	22	▲ 4	76	▼ 5	1	▲ 1	0
PL		1	=	6	▲ 3	16	▲ 1	75	▼ 5	0	=	2
DE		0	=	1	=	16	▲ 4	80	▼ 6	1	▲ 1	2
SK		0	▼ 2	5	▲ 2	23	▲ 3	67	▼ 8	1	▲ 1	4
LT		0	=	2	▼ 1	17	▲ 10	78	▼ 11	1	▲ 1	2
HR		1	NG*	3	NG*	13	NG*	82	NG*	1	NG*	0

Grundlage: Alle Befragten (n = 27.818)

Länderreihenfolge nach Veränderung des Anteils der Antwort

„Nicht akzeptabel ist, aber dass sie nicht immer durch das Gesetz bestraft werden sollte“

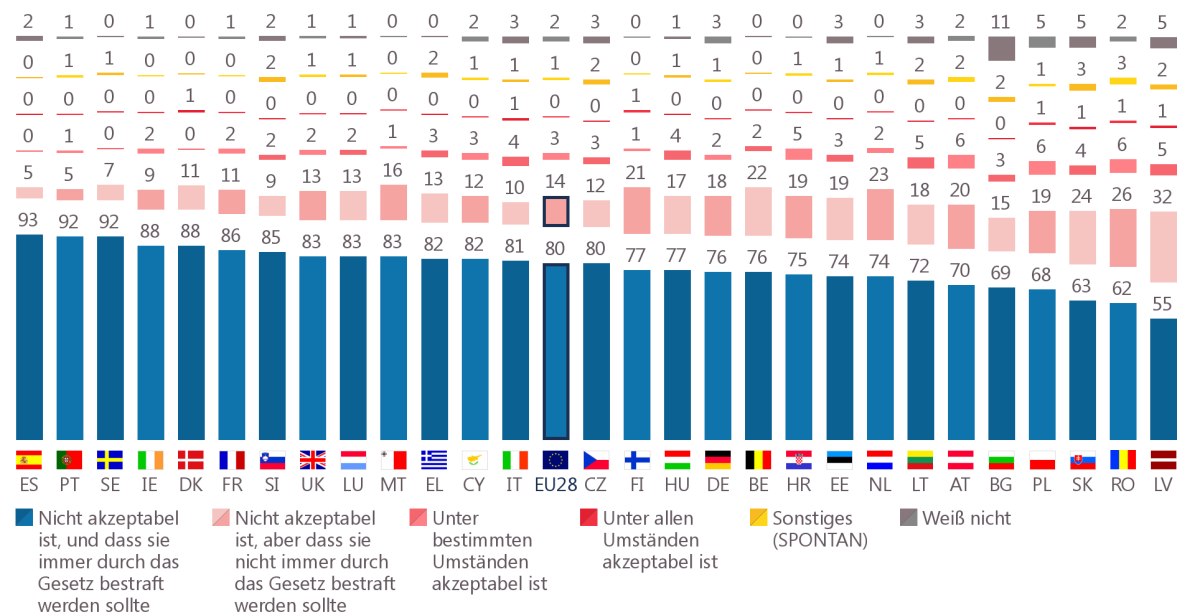
*Kroatien wurde 2010 nicht von der Befragung abgedeckt

Nahezu alle Befragten (94%) sagen zudem, dass häusliche Gewalt gegen Männer nicht akzeptabel ist, während lediglich 3% diese als unter bestimmten Umständen akzeptabel bezeichnen¹². Wie bereits zur häuslichen Gewalt gegen Frauen gibt eine große Mehrheit der Befragten (80%) an, diese sei nicht akzeptabel und sollte immer durch das Gesetz bestraft werden, während 14% meinen, dass sie nicht akzeptabel ist, aber nicht immer durch das Gesetz bestraft werden sollte.

In allen Ländern denkt die Mehrheit der Befragten, dass häusliche Gewalt gegen Männer nicht akzeptabel ist und immer durch das Gesetz bestraft werden sollte, wobei die entsprechenden Anteile sich zwischen 93% der Befragten in Spanien sowie 92% in Portugal und Schweden und 55% der Befragten in Lettland bewegen. Die Befragten in Lettland (32%) sagen am häufigsten, dass diese Form der Gewalt nicht akzeptabel ist, aber nicht immer durch das Gesetz bestraft werden sollte, gefolgt von den Befragten in Rumänien (26%) und in der Slowakei (24%). Im Vergleich dazu sind lediglich 5% der Befragten in Spanien und Portugal dieser Ansicht.

Die Befragten in Österreich, Polen und Rumänien (je 6%) antworten am häufigsten, dass häusliche Gewalt gegen Männer unter bestimmten Umständen akzeptabel ist, während in keinem Land mehr als 1% der Befragten diese Gewalt als unter allen Umständen akzeptabel einstuft.

QB3b Sind Sie der Meinung, dass häusliche Gewalt gegen Männer...? (%)



Grundlage: Alle Befragten (n = 27.818)
Länderreihenfolge nach Anteil der Antwort „Nicht akzeptabel ist, und dass sie immer durch das Gesetz bestraft werden sollte“

¹² QB3 Sind Sie der Meinung, dass häusliche Gewalt gegen Männer...? Unter allen Umständen akzeptabel ist; Unter bestimmten Umständen akzeptabel ist; Nicht akzeptabel ist, aber dass sie nicht immer durch das Gesetz bestraft werden sollte; Nicht akzeptabel ist, und dass sie immer durch das Gesetz bestraft werden sollte; Sonstiges; Weiß nicht/Keine Angabe.

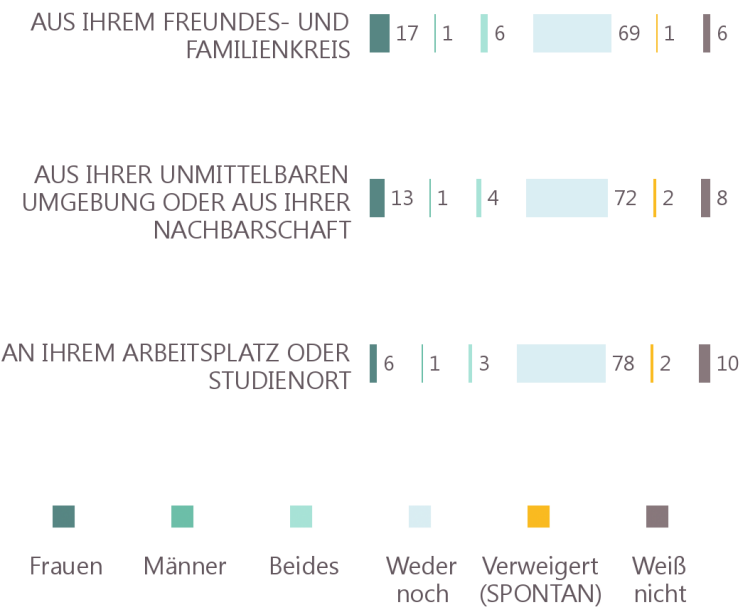
3 Persönliche Wahrnehmung häuslicher Gewalt

Die Befragten sollten angeben, ob sie Männer oder Frauen kennen, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind¹³. Nahezu ein Viertel der Befragten kennt einen Freund oder ein Familienmitglied, das Opfer häuslicher Gewalt geworden ist (24%), während 18% von einem solchen Fall in der unmittelbaren Umgebung oder aus der Nachbarschaft wissen, und 10% jemanden an ihrem Arbeitsplatz oder Studienort kennen, auf den dies zutrifft.

In allen Fällen sind die Opfer sehr viel häufiger Frauen als Männer. So wissen 17% der Befragten ausschließlich von weiblichen Opfern häuslicher Gewalt in ihrem Familien- und Freundeskreis, während 1% ausschließlich von männlichen Opfern weiß. Etwas mehr als einer von zwanzig Befragten (6%) kennt Opfer beider Geschlechter.

Die Mehrheit der Befragten kennt hingegen gar keine Opfer häuslicher Gewalt unter ihren Freunden und Familienmitgliedern (69%), in ihrer unmittelbaren Umgebung (72%) oder am Studienort bzw. Arbeitsplatz (78%).

QB4 Kennen Sie Männer oder Frauen, die Opfer von irgendeiner Form häuslicher Gewalt geworden sind?
(% - EU)



Grundlage: Alle Befragten (n = 27.818)

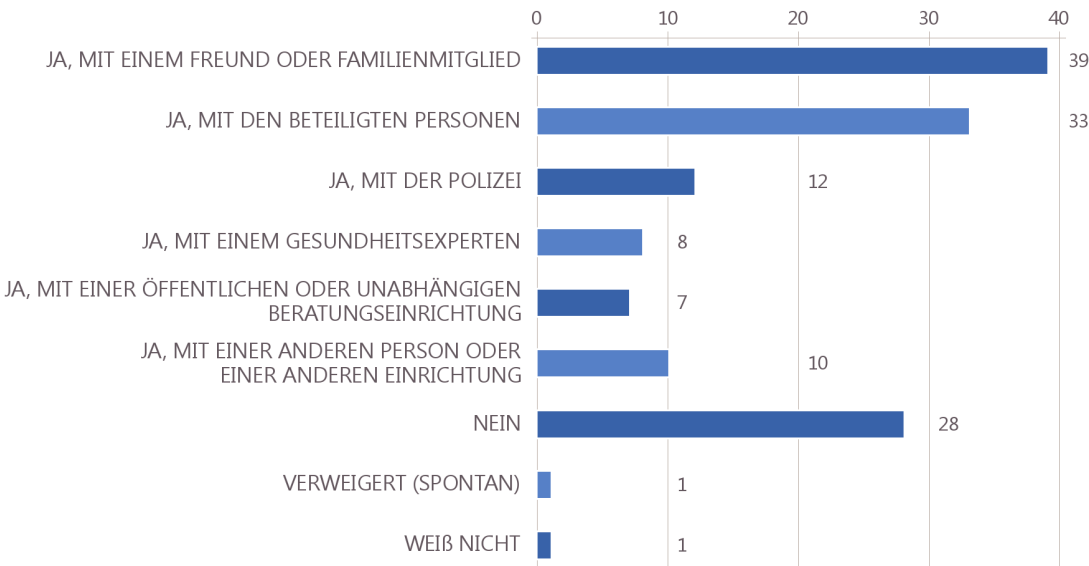
¹³ QB4 Kennen Sie Männer oder Frauen, die Opfer von irgendeiner Form häuslicher Gewalt geworden sind? 4.1 Aus Ihrem Freundes- und Familienkreis; 4.2 Aus Ihrer unmittelbaren Umgebung oder aus Ihrer Nachbarschaft; 4.3 An Ihrem Arbeitsplatz oder Studienort. Männer; Frauen; Beides, Weder noch; Verweigert (SPONTAN); Weiß nicht.

a. Ob sie mit jemandem darüber gesprochen haben

Befragte, die ein Opfer häuslicher Gewalt kennen, wurden gefragt, ob sie mit irgendjemandem darüber gesprochen haben¹⁴. Mehr als sieben von zehn (71%) hatten dies getan. Diese Gespräche fanden dabei am häufigsten mit Freunden oder einem Familienmitglied (39%) oder mit den beteiligten Personen selbst (33%) statt. Etwa einer von zehn Befragten hatte mit der Polizei (12%) oder mit einer anderen Person oder einer anderen Einrichtung (10%) gesprochen, während 8% sich an einen Gesundheitsexperten und 7% an eine öffentliche oder unabhängige Beratungseinrichtung gewendet hatten.

Nahezu drei von zehn Befragten (28%) hatten mit niemandem gesprochen.

QB4b Haben Sie mit irgendjemandem darüber gesprochen? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)
(% - EU)



Grundlage: Befragte, die jemanden kennen, der Opfer häuslicher Gewalt geworden ist (n = 9.595)

¹⁴ QB4b Haben Sie mit irgendjemandem darüber gesprochen? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH): Ja, mit den beteiligten Personen; Ja, mit der Polizei; Ja, mit einer öffentlichen oder unabhängigen Beratungseinrichtung; Ja, mit einem Gesundheitsexperten; Ja, mit einem Freund oder Familienmitglied; Ja, mit einer anderen Person oder einer anderen Einrichtung; Nein; Verweigert (SPONTAN); Weiß nicht.

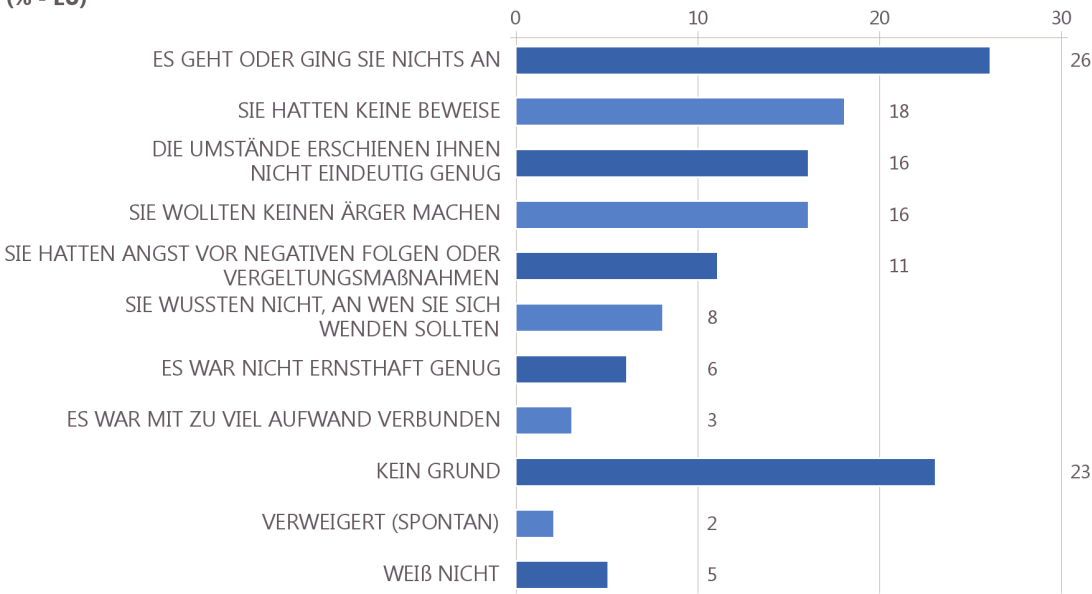
b. Gründe, aus denen mit niemandem gesprochen wurde

Befragte, die ein Opfer häuslicher Gewalt kennen, aber mit niemandem darüber gesprochen haben, wurden nach den Gründen für ihr Stillschweigen gefragt¹⁵. Die Ansicht, dass sie dies nichts angehe, ist dabei der am weitesten verbreitete Grund (26%), gefolgt von einem Mangel an Beweisen (18%). Beinahe ebenso viele Befragte (16%) geben an, dass sie keinen Ärger machen wollten, und ein gleich großer Anteil sagt, dass die Umstände ihnen nicht eindeutig genug erschienen.

Etwas mehr als einer von zehn Befragten machte sich Sorgen über negative Folgen oder Vergeltungsmaßnahmen (11%), während 8% nicht wussten, an wen sie sich wenden sollten, und 6% angeben, dass es nicht ernsthaft genug war. Lediglich 3% sagen, dass es mit zu viel Aufwand verbunden gewesen wäre, mit jemandem zu sprechen.

Nahezu ein Viertel (23%) erklärt, keinen Grund dafür gehabt zu haben, mit niemandem zu sprechen.

QB4c Haben Sie aus einem der folgenden Gründe mit niemandem darüber gesprochen? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)
(% - EU)



Grundlage: Befragte, die jemanden kennen, der Opfer häuslicher Gewalt geworden ist, aber mit niemandem darüber gesprochen haben (n = 2.675)

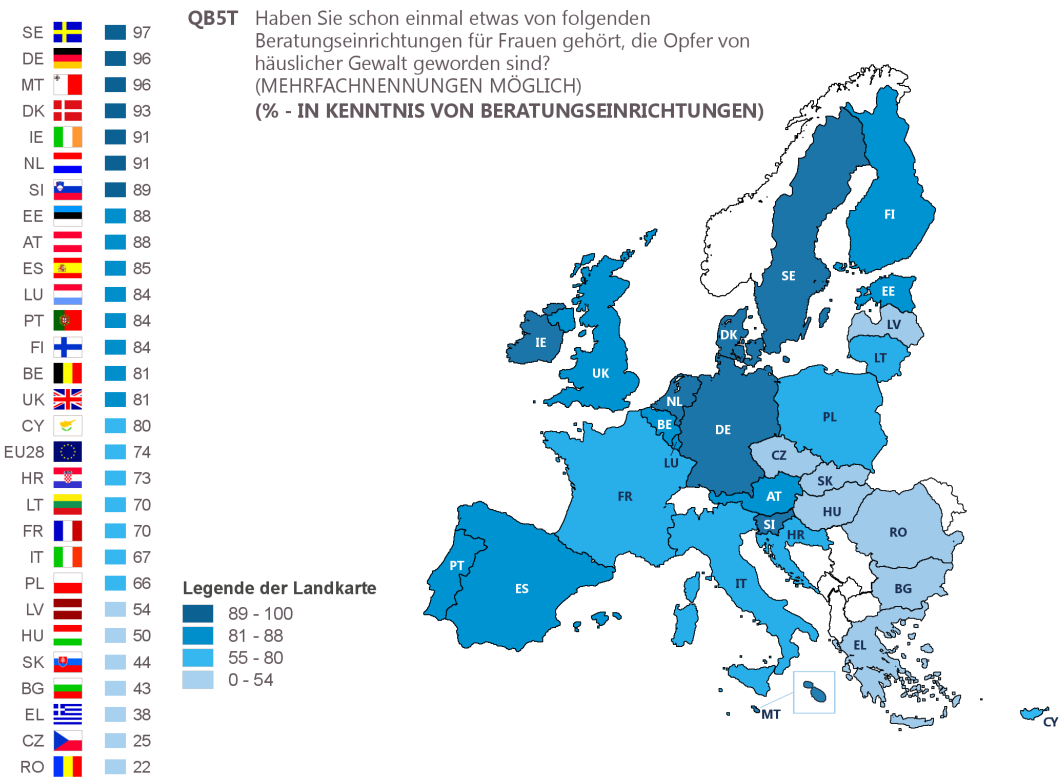
¹⁵ QB4c Haben Sie aus einem der folgenden Gründe mit niemandem darüber gesprochen? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH): Es geht oder ging Sie nichts an; Sie wussten nicht, an wen Sie sich wenden sollten; Sie hatten Angst vor negativen Folgen oder Vergeltungsmaßnahmen; Sie wollten keinen Ärger machen; Es war nicht ernsthaft genug; Es war mit zu viel Aufwand verbunden; Die Umstände erschienen Ihnen nicht eindeutig genug; Sie hatten keine Beweise; Kein Grund; Verweigert (SPONTAN); Weiß nicht.

4 Bekanntheit der Beratungseinrichtungen für Frauen

Die Befragten sollten angeben, ob sie bestimmte Beratungseinrichtungen für Frauen kennen, die Opfer von häuslicher Gewalt geworden sind¹⁶. In der gesamten EU kennen 74% der Befragten diese Einrichtungen, wobei dieser Anteil in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich ausfällt.

In 23 Mitgliedstaaten hat mindestens die Hälfte der Befragten von Beratungseinrichtungen für Opfer häuslicher Gewalt gehört – in Schweden (97%), in Deutschland und auf Malta (beide 96%) bestätigen dies sogar nahezu alle Befragten. Im Gegensatz dazu haben nur 22% der Befragten in Rumänien und 25% in der Tschechischen Republik bereits von diesen Beratungseinrichtungen gehört.

Die Karte verdeutlicht, dass die Befragten in den östlichen Gebieten der EU insgesamt seltener von Beratungseinrichtungen für Frauen gehört haben, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind.



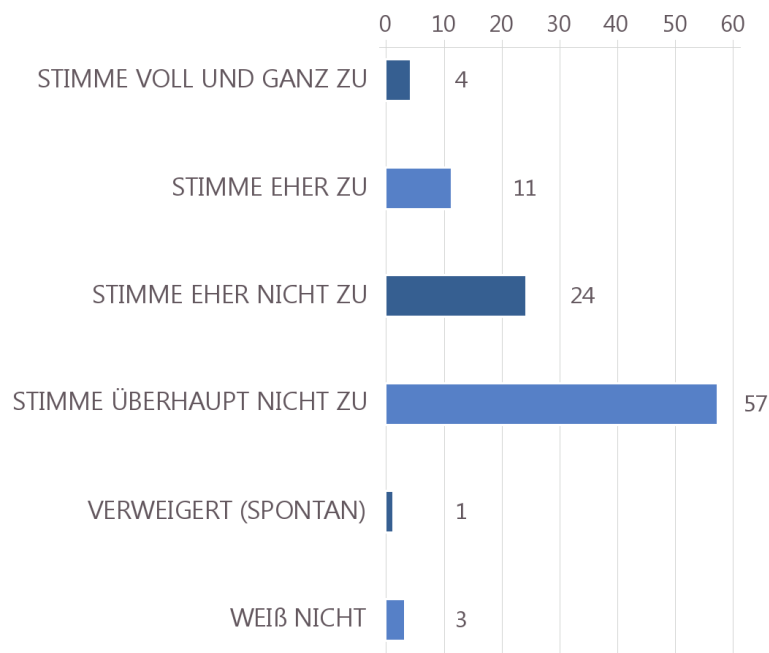
Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)

¹⁶ QB5T Haben Sie schon einmal etwas von folgenden Beratungseinrichtungen für Frauen gehört, die Opfer von häuslicher Gewalt geworden sind? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)

5 Wahrnehmung häuslicher Gewalt als private Angelegenheit

Nur 15% der Befragten stimmen zu, dass häusliche Gewalt eine private Angelegenheit ist, die innerhalb der Familie gehandhabt werden sollte, wobei 4% angeben, dass sie dem voll und ganz zustimmen, und 11%, dass sie eher zustimmen¹⁷. Die Mehrheit der Befragten ist mit dieser Ansicht nicht einverstanden (81%), wobei 57% erklären, dieser Aussage überhaupt nicht zuzustimmen.

QB9.3 Sagen Sie mir bitte, inwieweit Sie mit folgenden Aussagen einverstanden bzw. nicht einverstanden sind.
Häusliche Gewalt ist eine private Angelegenheit und sollte innerhalb der Familie gehandhabt werden (% - EU)



Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)

¹⁷ QB9.3 Sagen Sie mir bitte, inwieweit Sie mit folgenden Aussagen einverstanden bzw. nicht einverstanden sind. Häusliche Gewalt ist eine private Angelegenheit und sollte innerhalb der Familie gehandhabt werden: Stimme voll und ganz zu; Stimme eher zu; Stimme eher nicht zu; Stimme überhaupt nicht zu; Verweigert (SPONTAN); Weiß nicht.

II. WAHRNEHMUNG DER GEEIGNETEN GESETZLICHEN MASSNAHMEN BEI VERSCHIEDENEN FORMEN GESCHLECHTSSPEZIFISCHER GEWALT

Dieser Berichtsteil betrachtet sechs Szenarien mit verschiedenen Formen geschlechtsspezifischer Gewalt. Zu jeder Situation sollten die Befragten angeben, ob das beschriebene Verhalten ihrer Meinung nach richtig oder falsch ist und ob es gesetzwidrig ist oder sein sollte¹⁸.

Die Mehrheit der Befragten sagt, dass die Verhaltensweisen in allen Szenarien falsch sind und entweder bereits gesetzwidrig sind oder gesetzwidrig sein sollten. Am häufigsten meinen die Befragten dies von dem Verhalten, den Partner zu Sex zu zwingen (86%), wobei nahezu die Hälfte der Befragten (49%) sagt, dass dies falsch sein und bereits als gesetzwidrig gelte. Acht von zehn Befragten (80%) sagen, dass der Versand unerwünschter E-Mails oder Nachrichten mit eindeutig sexuellem Inhalt falsch ist und entweder bereits gesetzwidrig ist (32%) oder gesetzwidrig sein sollte (48%).

Nahezu ebenso viele (78%) meinen, dass der Versuch, den Partner durch verschiedene Mittel zu kontrollieren, falsch und gesetzwidrig ist (29%) oder falsch ist und gesetzwidrig sein sollte (49%). Mehr als ein Drittel (37%) meint, dass es falsch und gesetzwidrig ist, eine Kollegin oder einen Kollegen auf unangemessene oder unerwünschte Weise zu berühren, und weitere 42% denken, dass dies falsch ist und gesetzwidrig sein sollte. Zu jedem dieser vier Szenarien sagt weniger als einer von fünf Befragten, dass das beschriebene Verhalten falsch ist, aber nicht gesetzwidrig sein sollte.

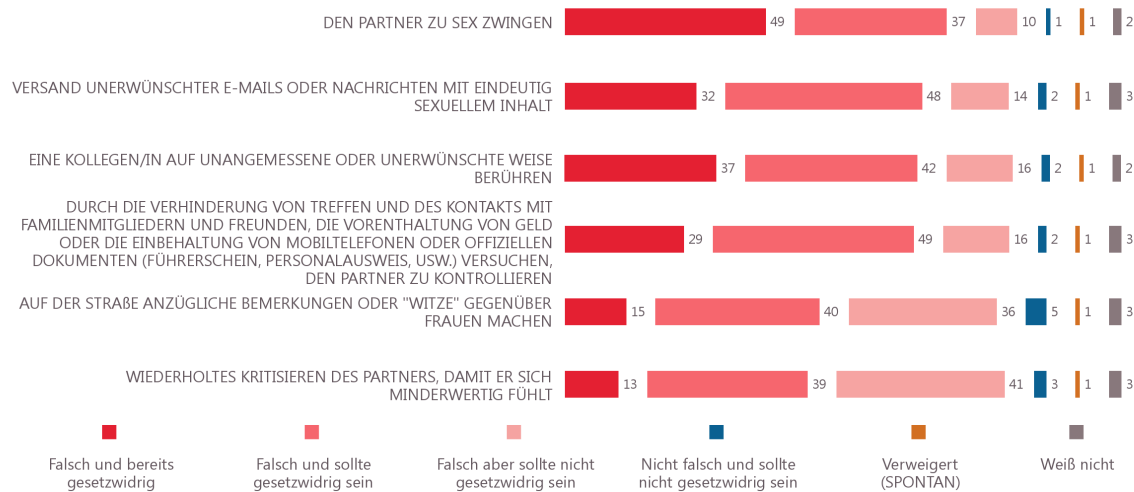
¹⁸ QB8 Sagen Sie mir bitte, ob Sie finden, dass folgende Situationen jeweils gesetzwidrig bzw. nicht gesetzwidrig sind. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie finden, dass sie falsch und bereits gesetzwidrig sind, falsch sind und gesetzwidrig sein sollten, falsch sind, aber nicht gesetzwidrig sein sollten sowie nicht falsch sind und nicht gesetzwidrig sein sollten.

Dies gilt nicht, wenn es sich um sexuell anzügliche Bemerkungen oder „Witze“ gegenüber einer Frau auf der Straße oder um das wiederholte Kritisieren des Partners handelt, damit dieser sich minderwertig fühlt. Obwohl in beiden Fällen die Mehrheit der Befragten denkt, dass dies falsch ist und entweder gesetzwidrig ist oder sein sollte, sagt doch ein beachtlicher Anteil, dass dieses Verhalten zwar falsch ist, aber nicht gesetzwidrig sein sollte. So erklären 41% der Befragten, dass das wiederholte Kritisieren des Partners, damit dieser sich minderwertig fühlt, falsch ist, aber nicht gesetzwidrig sein sollte.

Bei allen Szenarien meint nicht mehr als einer von zwanzig Befragten, dass das beschriebene Verhalten nicht falsch ist und nicht gesetzwidrig sein sollte. Jedes dieser Szenarien wird in den folgenden Berichtsteilen genauer analysiert.

QB8 Sagen Sie mir bitte, ob Sie finden, dass folgende Situationen jeweils gesetzwidrig bzw. nicht gesetzwidrig sind. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie finden, dass sie falsch und bereits gesetzwidrig sind, falsch sind und gesetzwidrig sein sollten, falsch sind aber nicht gesetzwidrig sein sollten oder nicht falsch sind und nicht gesetzwidrig sein sollten.

(% - EU)



Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)

1 Psychologische Gewalt gegen den Partner

a. Wiederholte abwertende Bemerkungen

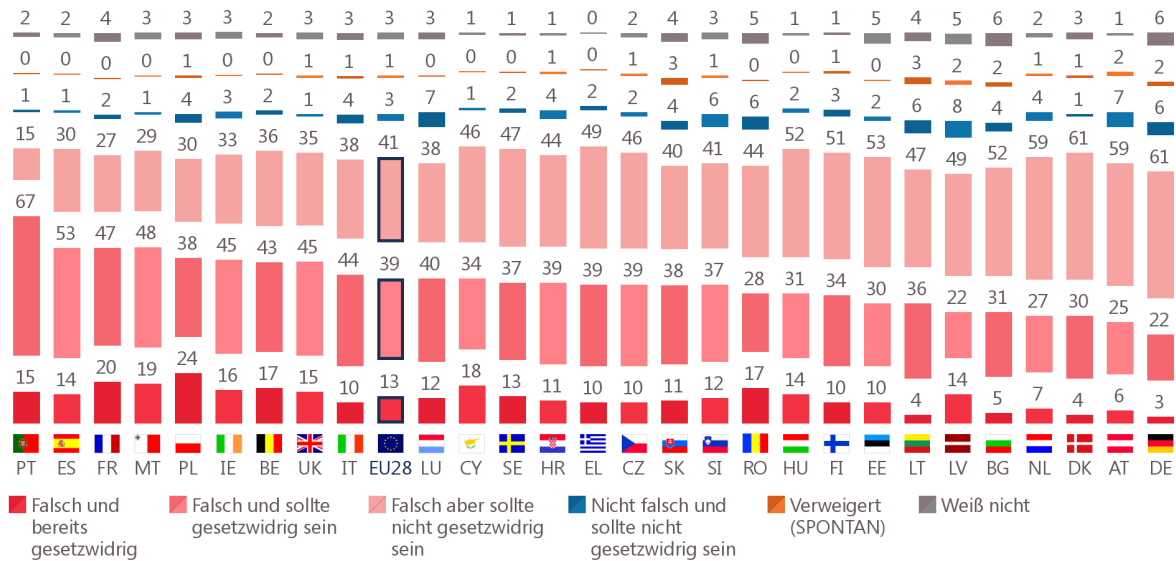
Die Mehrheit der Befragten in der gesamten EU (93%) stimmt zu, dass **wiederholtes Kritisieren des Partners, damit er sich minderwertig fühlt**, falsch ist. In der Frage, ob dies gesetzwidrig sein sollte oder nicht, zeigt sich die öffentliche Meinung jedoch eher gespalten. Insgesamt denken 44%, dass dieses Verhalten nicht gesetzwidrig sein sollte, während 39% sagen, es sollte gesetzwidrig sein, und 13% davon ausgehen, dass es bereits gesetzwidrig ist.

In allen Ländern ist eine große Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass dieses Verhalten falsch ist. Die Meinungen über dessen Legalität gehen hingegen weiter auseinander. In 12 Ländern meint mindestens die Hälfte der Befragten, dass dieses Verhalten nicht gesetzwidrig sein sollte, wobei dies insbesondere auf die Befragten in Deutschland (67%), in Österreich (66%), in den Niederlanden (63%) und in Dänemark (62%) zutrifft. Das andere Ende der Skala bilden 16% der Befragten in Portugal, 29% in Frankreich und 30% auf Malta, die ebenfalls dieser Ansicht sind.

Polen (24%) und Frankreich (20%) sind die einzigen Länder, in denen mindestens einer von fünf Befragten sagt, dass wiederholtes Kritisieren des Partners, damit dieser sich minderwertig fühlt, falsch und bereits gesetzwidrig ist.

QB8.1 Sagen Sie mir bitte, ob Sie finden, dass folgende Situationen jeweils gesetzwidrig bzw. nicht gesetzwidrig sind. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie finden, dass sie falsch und bereits gesetzwidrig sind, falsch sind und gesetzwidrig sein sollten, falsch sind aber nicht gesetzwidrig sein sollten oder nicht falsch sind und nicht gesetzwidrig sein sollten.

Wiederholtes Kritisieren des Partners, damit er sich minderwertig fühlt (%)



Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)
Länderreihenfolge nach zusammengefasstem Anteil der Befragten, die sagen, dass dies falsch und bereits gesetzwidrig ist oder gesetzwidrig sein sollte

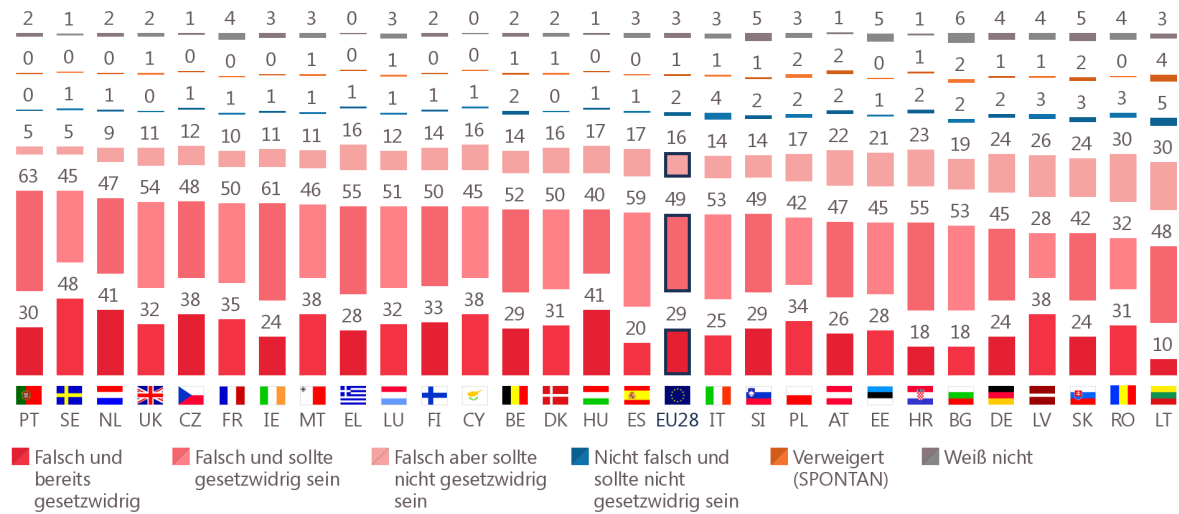
b. Übermäßige Kontrolle des Partners

Wiederum denkt in der gesamten EU die Mehrheit der Befragten, dass **der Versuch, den Partner durch die Verhinderung von Treffen und des Kontakts mit Familienmitgliedern und Freunden, die Vorenthaltung von Geld oder die Einbehaltung von Mobiltelefonen oder offiziellen Dokumenten zu kontrollieren**, falsch ist (94%). Nahezu einer von fünf Befragten (18%) meint allerdings, dies sollte nicht gesetzwidrig sein.

Litauen (35%) und Rumänien (33%) sind die einzigen Länder, in denen mindestens ein Drittel der Befragten sagt, dieses Verhalten sollte nicht gesetzwidrig sein. Es folgt Lettland mit 29% der Befragten. Hingegen meinen dies nur 5% der Befragten in Portugal und 6% in Schweden. Litauen ist das einzige Land, in dem mindestens einer von zwanzig Befragten angibt, dass der Versuch, den Partner in dieser Weise zu kontrollieren, nicht falsch ist und nicht gesetzwidrig sein sollte.

Die Befragten in Schweden meinen am häufigsten, dass dieses Verhalten falsch ist und bereits gegen das Gesetz verstößt (48%).

QB8.2 Sagen Sie mir bitte, ob Sie finden, dass folgende Situationen jeweils gesetzwidrig bzw. nicht gesetzwidrig sind. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie finden, dass sie falsch und bereits gesetzwidrig sind, falsch sind und gesetzwidrig sein sollten, falsch sind aber nicht gesetzwidrig sein sollten oder nicht falsch sind und nicht gesetzwidrig sein sollten.
Durch die Verhinderung von Treffen und des Kontakts mit Familienmitgliedern und Freunden, die Vorenthaltung von Geld oder die Einbehaltung von Mobiltelefonen oder offiziellen Dokumenten (Führerschein, Personalausweis, usw.) versuchen, den Partner zu kontrollieren (%)



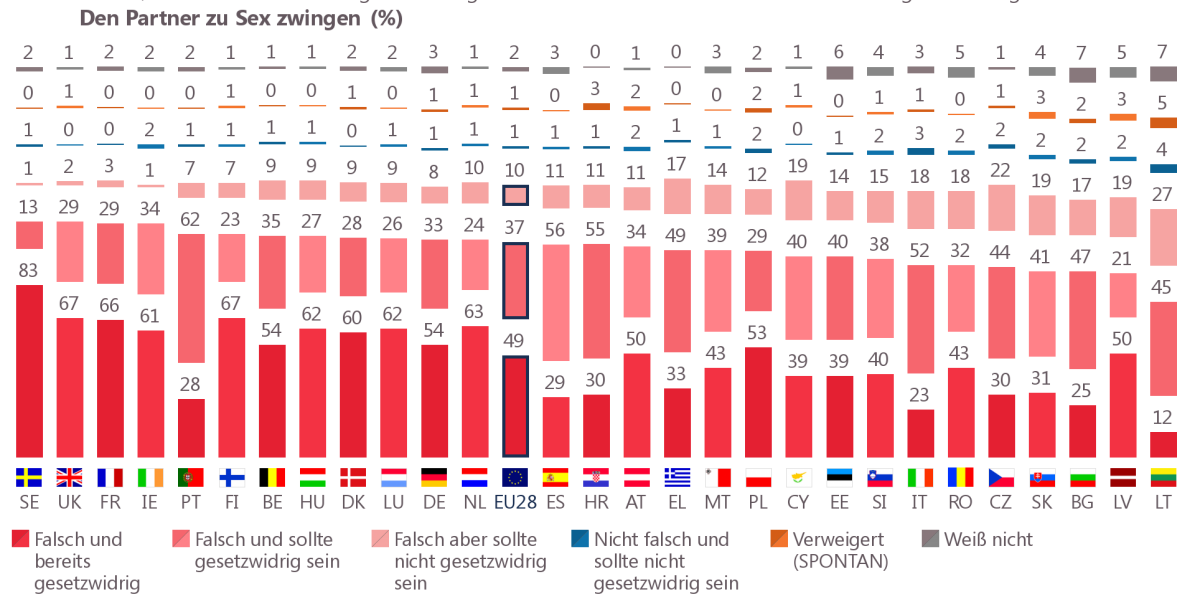
Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)
Länderreihenfolge nach zusammengefasstem Anteil der Befragten, die sagen, dass dies falsch und bereits gesetzwidrig ist oder gesetzwidrig sein sollte

2 Sexuelle Gewalt gegen den Partner

In der gesamten EU denkt etwas mehr als einer von zehn Befragten, dass es nicht gesetzwidrig sein sollte, **den Partner zum Sex zu zwingen** (11%), während 37% meinen, dies sollte als ungesetzlich gelten, und 49% sagen, dies verstoße bereits gegen geltendes Recht. In allen Ländern betrachten mindestens vier von fünf Befragten dieses Verhalten als falsch, wobei sich die entsprechenden Anteile zwischen 84% in Litauen und 99% in Griechenland bewegen.

Litauen (31%) ist das einzige Land, in dem mehr als ein Viertel der Befragten denkt, dass es nicht gesetzwidrig sein sollte, den Partner zum Sex zu zwingen. Es folgen die Tschechische Republik mit 24%, Italien, Lettland und die Slowakei mit je 21% und Rumänien mit 20% der Befragten. Nur 2% der Befragten im Vereinigten Königreich und in Schweden sowie 3% in Frankreich und Irland vertreten ebenfalls diese Meinung.

QB8.3 Sagen Sie mir bitte, ob Sie finden, dass folgende Situationen jeweils gesetzwidrig bzw. nicht gesetzwidrig sind. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie finden, dass sie falsch und bereits gesetzwidrig sind, falsch sind und gesetzwidrig sein sollten, falsch sind aber nicht gesetzwidrig sein sollten oder nicht falsch sind und nicht gesetzwidrig sein sollten.



Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)
Länderreihenfolge nach zusammengefasstem Anteil der Befragten, die sagen, dass dies falsch und bereits gesetzwidrig ist oder gesetzwidrig sein sollte

3 Sexuelle Belästigung

Dieser Teil widmet sich den drei Szenarien im Zusammenhang mit sexueller Belästigung.

a. Unerwünschte E-Mails oder Nachrichten

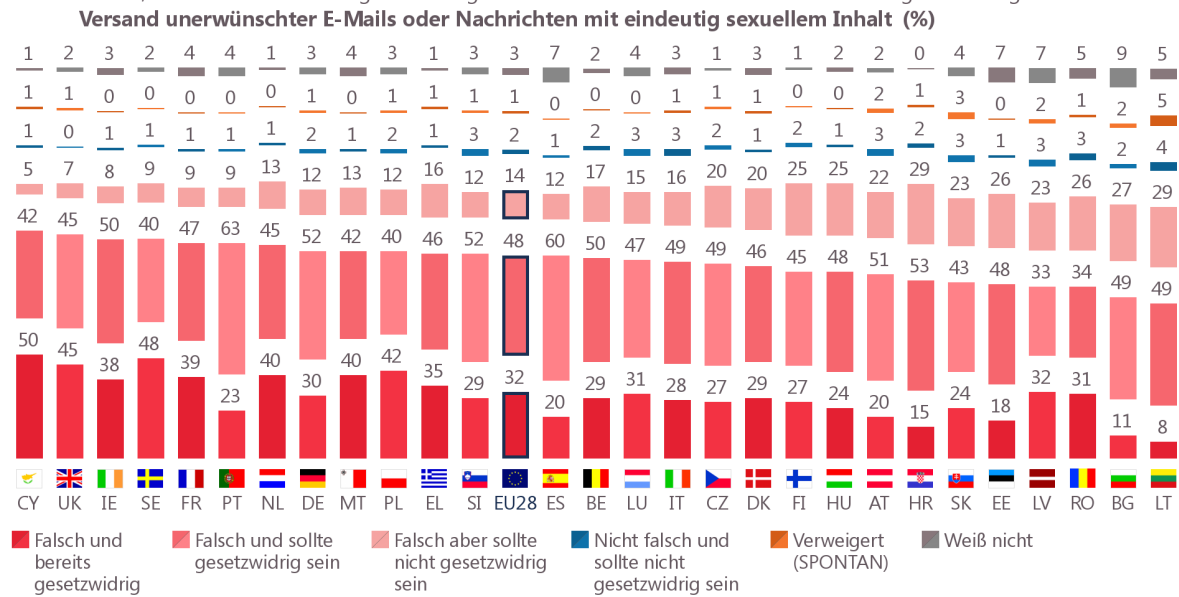
EU-weit denken 16% der Befragten, dass der **Versand unerwünschter E-Mails oder Nachrichten mit eindeutig sexuellem Inhalt** nicht gesetzwidrig sein sollte, während 32% meinen, dies sei bereits gesetzwidrig.

Litauen (33%) ist das einzige Land, in dem mindestens ein Drittel der Befragten denkt, dass dieses Verhalten nicht gesetzwidrig sein sollte, gefolgt von Kroatien mit 31% der Befragten. Im Vergleich dazu meinen dies nur 6% der Befragten auf Zypern, 7% im Vereinigten Königreich und 9% in Irland.

Die Hälfte der Befragten auf Zypern (50%) denkt, dass dieses Verhalten bereits gegen das Gesetz verstößt. Dieser Ansicht sind auch 48% der Befragten in Schweden und 45% im Vereinigten Königreich.

In allen Ländern denkt die Mehrheit der Befragten, dass der Versand unerwünschter E-Mails oder Nachrichten mit eindeutig sexuellem Inhalt falsch ist.

QB8.4 Sagen Sie mir bitte, ob Sie finden, dass folgende Situationen jeweils gesetzwidrig bzw. nicht gesetzwidrig sind. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie finden, dass sie falsch und bereits gesetzwidrig sind, falsch sind und gesetzwidrig sein sollten, falsch sind aber nicht gesetzwidrig sein sollten oder nicht falsch sind und nicht gesetzwidrig sein sollten.



Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)
Länderreihenfolge nach zusammengefasstem Anteil der Befragten, die sagen, dass dies falsch und bereits gesetzwidrig ist oder gesetzwidrig sein sollte

b. Belästigung von Frauen auf der Straße

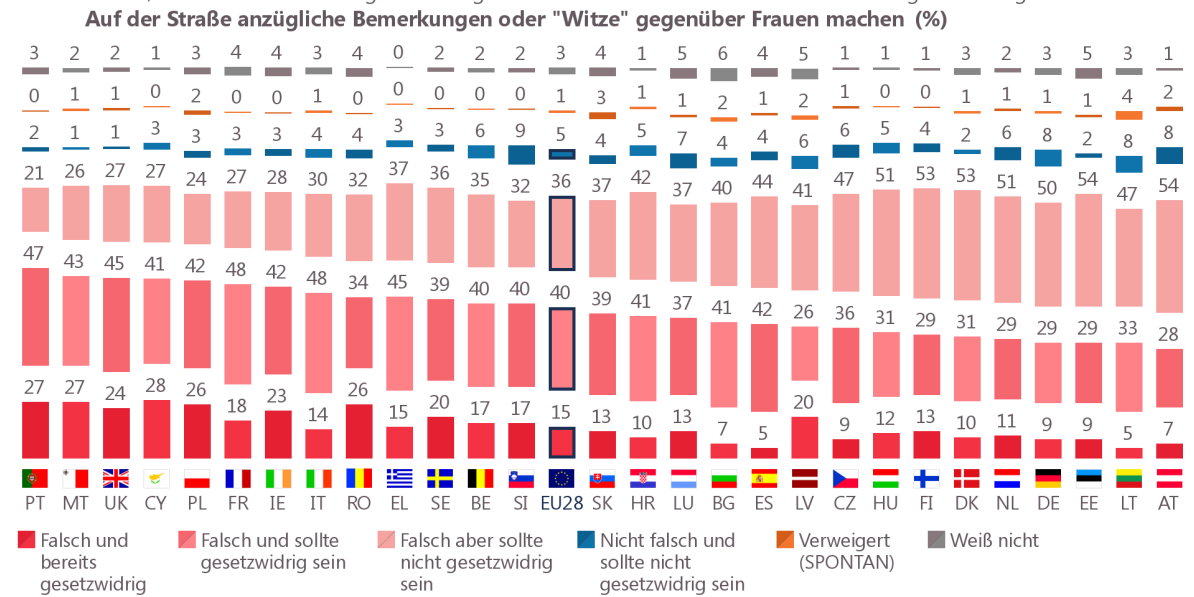
Mehr als vier von zehn Befragten (41%) in der gesamten EU sagen, dass es nicht gesetzwidrig sein sollte, **auf der Straße anzügliche Bemerkungen oder „Witze“ gegenüber Frauen zu machen**, während 40% meinen, dies sollte ungesetzlich sein, und 15% denken, dies sei bereits der Fall.

In allen Ländern denkt mehr als einer von fünf Befragten, dass es nicht gesetzwidrig sein sollte, diese Art von Bemerkungen gegenüber Frauen auf der Straße zu machen. In neun Mitgliedstaaten meint dies mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer. Die Befragten in Österreich (62%), in Deutschland (58%), in den Niederlanden und in Finnland (beide 57%) meinen am häufigsten, dieses Verhalten sollte nicht gesetzwidrig sein, während die Befragten in Portugal (23%), in Polen und auf Malta (beide 27%) am seltensten dieser Ansicht sind.

Beinahe einer von zehn Befragten in Slowenien (9%) sagt, dass dieses Verhalten nicht falsch ist und auch nicht gesetzwidrig sein sollte. Es folgen Österreich, Deutschland und Litauen (je 8%).

In allen Ländern denkt die Mehrheit der Befragten, dass es falsch ist, sexuell anzügliche Bemerkungen oder „Witze“ gegenüber Frauen auf der Straße zu machen.

QB8.5 Sagen Sie mir bitte, ob Sie finden, dass folgende Situationen jeweils gesetzwidrig bzw. nicht gesetzwidrig sind. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie finden, dass sie falsch und bereits gesetzwidrig sind, falsch sind und gesetzwidrig sein sollten, falsch sind aber nicht gesetzwidrig sein sollten oder nicht falsch sind und nicht gesetzwidrig sein sollten.



Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)
Länderreihenfolge nach zusammengefasstem Anteil der Befragten, die sagen, dass dies falsch und bereits gesetzwidrig ist oder gesetzwidrig sein sollte

c. Sexuelle Belästigung unter Kollegen

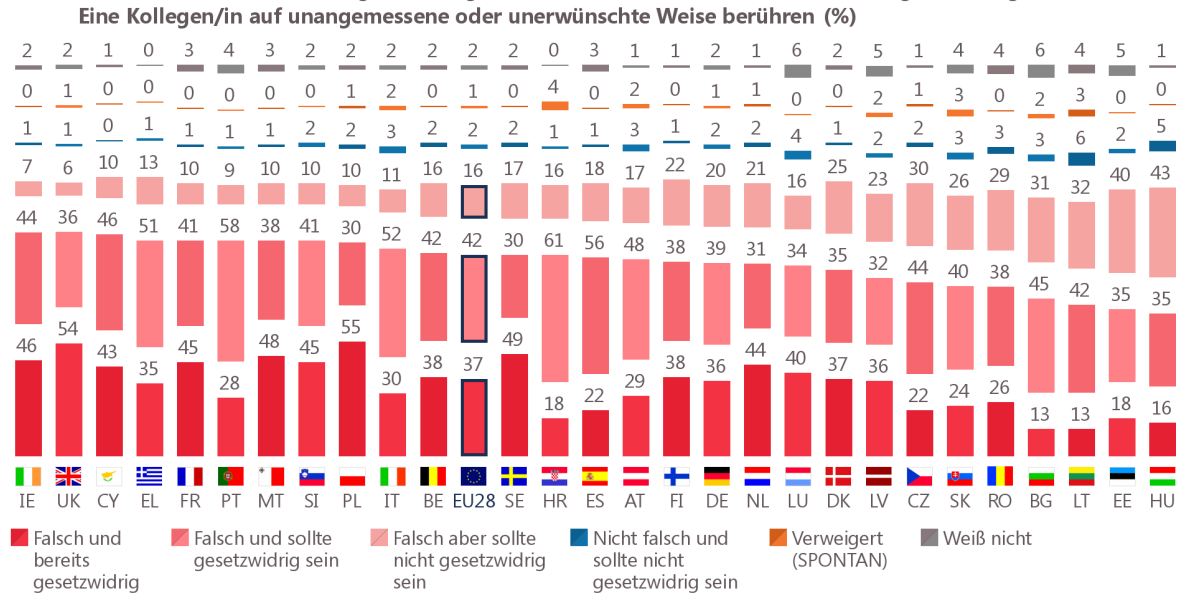
EU-weit denkt nahezu einer von fünf Befragten, dass es nicht gesetzwidrig sein sollte, **eine Kollegin oder einen Kollegen auf unangemessene oder unerwünschte Weise zu berühren** (18%). Mehr als vier von zehn Befragten (42%), denken, dies sollte gesetzwidrig sein, und 37% sagen, dass dies bereits gesetzwidrig sei.

Die Befragten in Ungarn (48%), in Estland (42%) und in Litauen (38%) sagen am häufigsten, dass das Berühren einer Kollegin oder eines Kollegen auf unangemessene oder unerwünschte Weise nicht gesetzwidrig sein sollte, während die Befragten im Vereinigten Königreich (7%) und in Irland (8%) dies am seltensten meinen. Litauen (6%) und Ungarn (5%) sind die einzigen Länder, in denen mindestens einer von zwanzig Befragten denkt, dieses Verhalten sei nicht falsch und sollte nicht gesetzwidrig sein.

Mehr als die Hälfte aller Befragten in Polen (55%) und im Vereinigten Königreich meinen, dass dieses Verhalten bereits gegen das Gesetz verstößt.

In allen Ländern denkt eine große Mehrheit der Befragten, dass dieses Verhalten falsch ist.

QB8.6 Sagen Sie mir bitte, ob Sie finden, dass folgende Situationen jeweils gesetzwidrig bzw. nicht gesetzwidrig sind. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie finden, dass sie falsch und bereits gesetzwidrig sind, falsch sind und gesetzwidrig sein sollten, falsch sind aber nicht gesetzwidrig sein sollten oder nicht falsch sind und nicht gesetzwidrig sein sollten.



Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)
Länderreihenfolge nach zusammengefasstem Anteil der Befragten, die sagen, dass dies falsch und bereits gesetzwidrig ist oder gesetzwidrig sein sollte

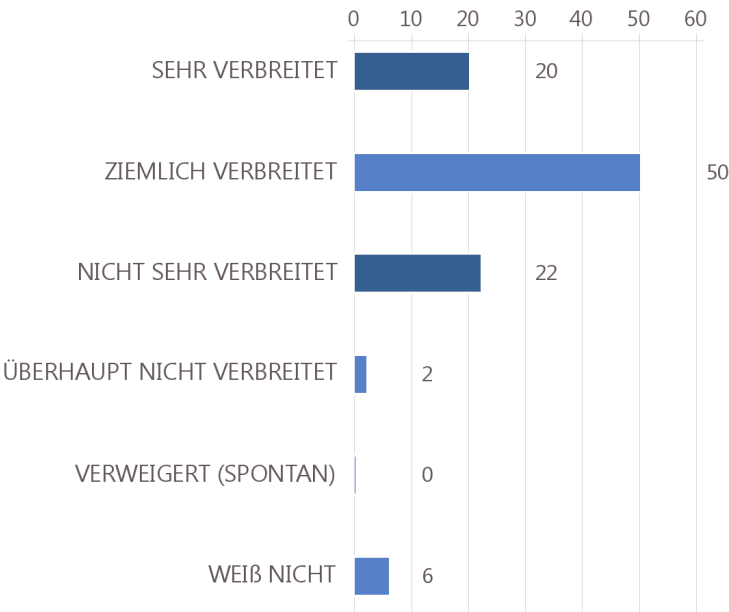
III. WAHRNEHMUNG DER UND EINSTELLUNGEN ZUR GESCHLECHTSSPEZIFISCHEN GEWALT

Dieser Teil des Berichts betrachtet die Wahrnehmung der Verbreitung sexueller Belästigung sowie die Orte, an denen es nach Meinung der Befragten am häufigsten zu Gewalt gegen Frauen kommt. Die Einstellungen zur Gewalt gegen Frauen werden ebenfalls untersucht, einschließlich des Glaubens, dass Frauen die Gewalt gegen sie selbst provozieren oder Tatbestände im Hinblick auf sexuelle Gewalt erfinden oder übertreiben. Schließlich wird analysiert, ob aus Sicht der Befragten Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung in bestimmten Situationen gerechtfertigt werden kann.

1 Wahrnehmung der Verbreitung sexueller Belästigung

Einer von fünf Befragten sagt, dass **sexuelle Belästigung von Frauen** in seinem Land sehr verbreitet ist (20%), und weitere 50% geben an, diese sei ziemlich verbreitet¹⁹. Nahezu ein Viertel (24%) gibt an, sie sei nicht verbreitet: hiervon sagen 22%, sie sei nicht sehr verbreitet, und 2%, sie sei überhaupt nicht verbreitet.

QB7 Wie verbreitet ist Ihrer Ansicht nach in (UNSEREM LAND) die sexuelle Belästigung von Frauen? (% - EU)



Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)

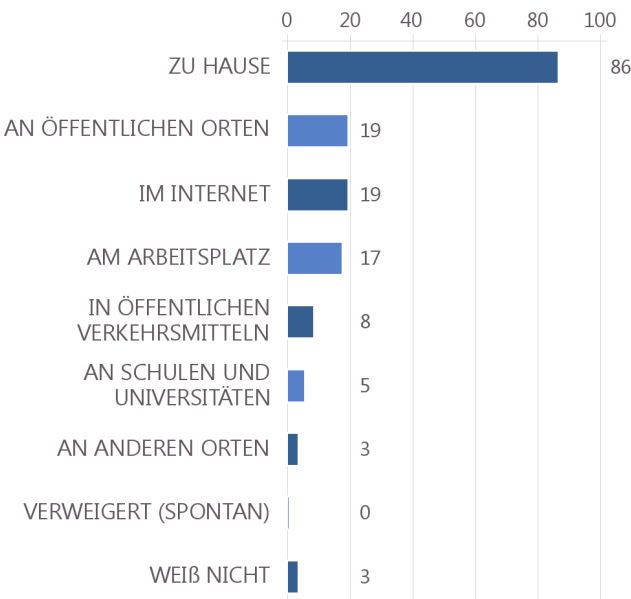
¹⁹ QB7 Wie verbreitet ist Ihrer Ansicht nach in (UNSEREM LAND) die sexuelle Belästigung von Frauen? Sehr verbreitet; Ziemlich verbreitet; Nicht sehr verbreitet; Überhaupt nicht verbreitet; Verweigert (SPONTAN); Weiß nicht.

2 Orte, an denen es am häufigsten zu Gewalt gegen Frauen kommt

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, **wo es ihrer Meinung nach am häufigsten zu Gewalt gegen Frauen kommt**²⁰. Die bei weitem häufigste Antwort lautet „zu Hause“ (86%) und ist dabei die einzige Antwortoption, die von mehr als einem von fünf Befragten genannt wird.

Nahezu einer von fünf Befragten sagt, dass Gewalt gegen Frauen am häufigsten an öffentlichen Orten oder im Internet (beide 19%) auftritt, während beinahe ebenso viele Befragte den Arbeitsplatz (17%) nennen. Weniger als einer von zehn Befragten denkt, dass diese Art der Gewalt am häufigsten in öffentlichen Verkehrsmitteln (8%), an Schulen und Universitäten (5%) oder an anderen Orten (3%) ausgeübt wird.

QB6 Wo kommt es Ihrer Ansicht nach am häufigsten zu Gewalt gegen Frauen? (MAX. 2 NENNUNGEN)
(% - EU)



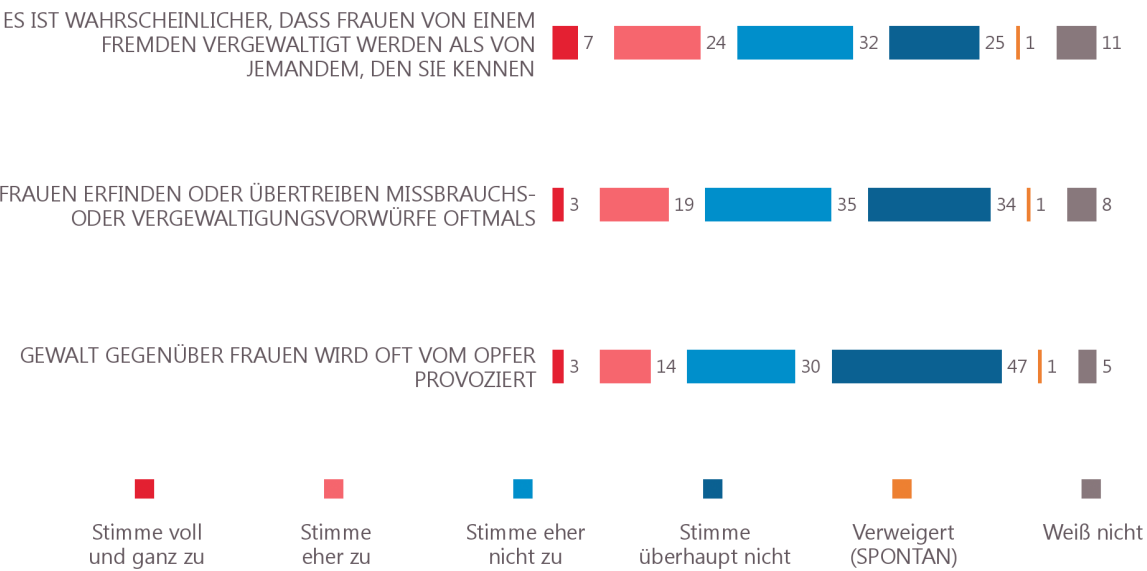
Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)

²⁰ QB6 Wo kommt es Ihrer Ansicht nach am häufigsten zu Gewalt gegen Frauen? (MAX. 2 NENNUNGEN): Zu Hause; An öffentlichen Orten; Im Internet; Am Arbeitsplatz; In öffentlichen Verkehrsmitteln; An Schulen und Universitäten; An anderen Orten; Verweigert (SPONTAN); Weiß nicht.

3 Einstellungen zur Gewalt gegen Frauen

Die Befragten sollten angeben, inwieweit sie mit drei Aussagen zu Gewalt gegen Frauen einverstanden bzw. nicht einverstanden sind²¹. Nahezu ein Drittel (31%) stimmt zu, **dass es wahrscheinlicher ist, dass Frauen von einem Fremden vergewaltigt werden als von jemandem, den sie kennen**, während 22% mit der Aussage einverstanden sind, dass **Frauen Missbrauchs- oder Vergewaltigungsvorwürfe oftmals erfinden oder übertreiben**, und 17% zustimmen, dass **Gewalt gegenüber Frauen oft vom Opfer provoziert wird**. Die Mehrheit der Befragten äußert sich jedoch zu allen Aussagen ablehnend.

QB9 Sagen Sie mir bitte, inwieweit Sie mit folgenden Aussagen einverstanden bzw. nicht einverstanden sind.
(% - EU)



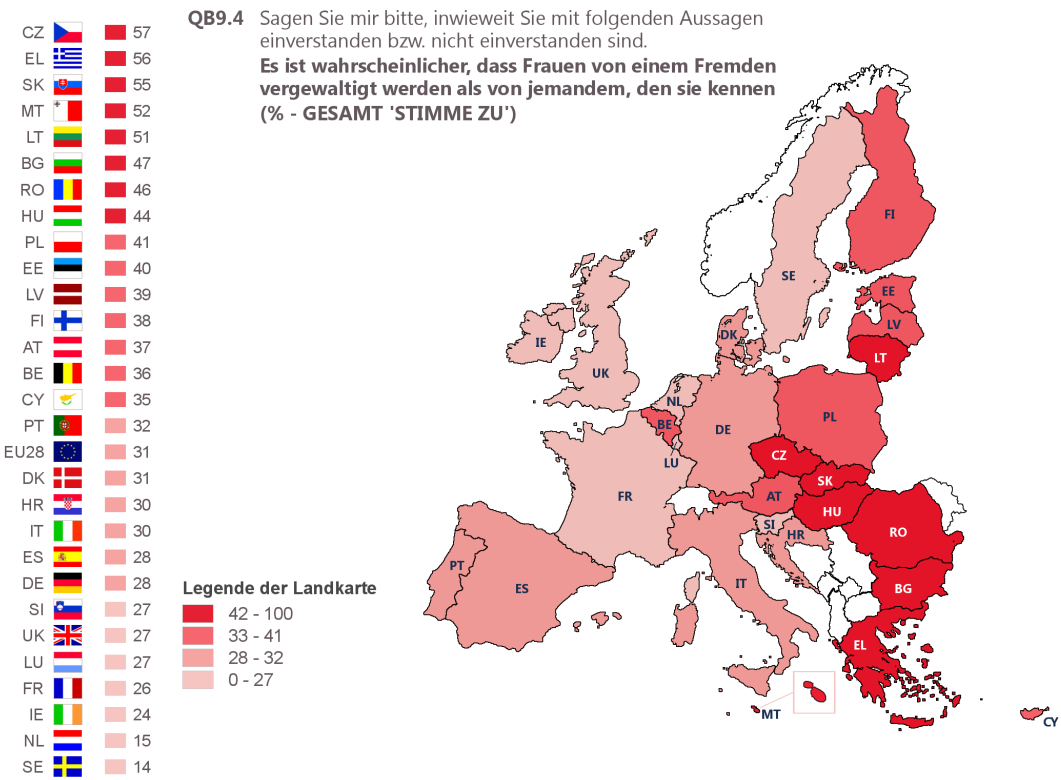
Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)

²¹ QB9 Sagen Sie mir bitte, inwieweit Sie mit folgenden Aussagen einverstanden bzw. nicht einverstanden sind. 9.1 Frauen erfinden oder übertreiben Missbrauchs- oder Vergewaltigungsvorwürfe oftmals; 9.2 Gewalt gegenüber Frauen wird oft vom Opfer provoziert; 9.4 Es ist wahrscheinlicher, dass Frauen von einem Fremden vergewaltigt werden als von jemandem, den sie kennen. Stimme voll und ganz zu; Stimme eher zu; Stimme eher nicht zu; Stimme überhaupt nicht zu; Verweigert (SPONTAN); Weiß nicht.

a. Identität derjenigen, die sexuelle Gewalt ausüben

In der gesamten EU stimmt nahezu ein Drittel der Befragten (31%) der Aussage zu, dass **es wahrscheinlicher ist, dass Frauen von einem Fremden vergewaltigt werden als von jemandem, den sie kennen**, wobei die Ergebnisse in den einzelnen Mitgliedstaaten jedoch sehr unterschiedlich ausfallen. Lediglich in fünf Ländern stimmt die Mehrheit der Befragten dieser Darstellung zu, nämlich in der Tschechischen Republik (57%), in Griechenland (56%), in der Slowakei (55%), auf Malta (52%) und in Litauen (51%). Im Vergleich dazu wollen sich in Schweden nur 14% und in den Niederlanden nur 15% dieser Aussage anschließen.

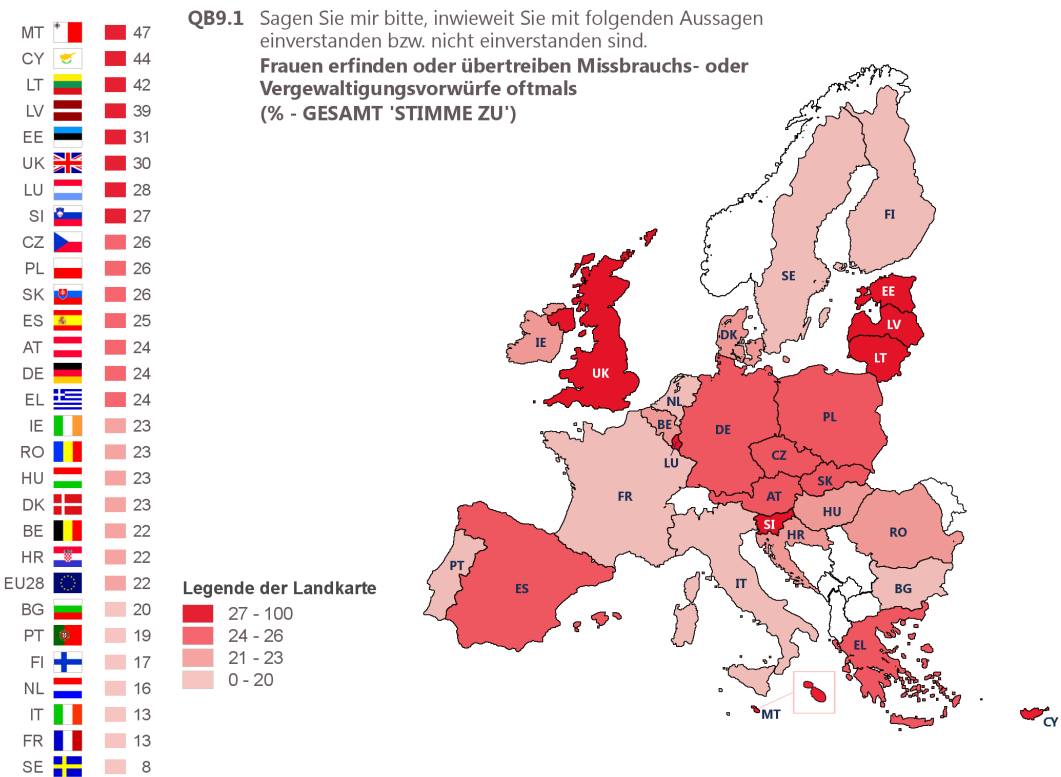
Die Karte verdeutlicht, dass die Befragten in den östlichen Gebieten der EU am häufigsten mit der Aussage einverstanden sind, Frauen würden mit höherer Wahrscheinlichkeit von einem Fremden vergewaltigt als von jemandem, den sie kennen.



Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)

b. Missbrauchs- oder Vergewaltigungsvorwürfe

In der gesamten EU stimmt mehr als einer von fünf Befragten (22%) zu, dass **Frauen Missbrauchs- oder Vergewaltigungsvorwürfe oftmals erfinden oder übertreiben**, wobei sich hinter dieser Zahl sehr unterschiedliche Ergebnisse in den einzelnen Ländern verbergen. Die Befragten auf Malta (47%), auf Zypern (44%) und in Litauen (42%) stimmen dieser Darstellung am häufigsten zu, während dies in Schweden nur 8% und in Frankreich und Italien nur 13% der Befragten tun.

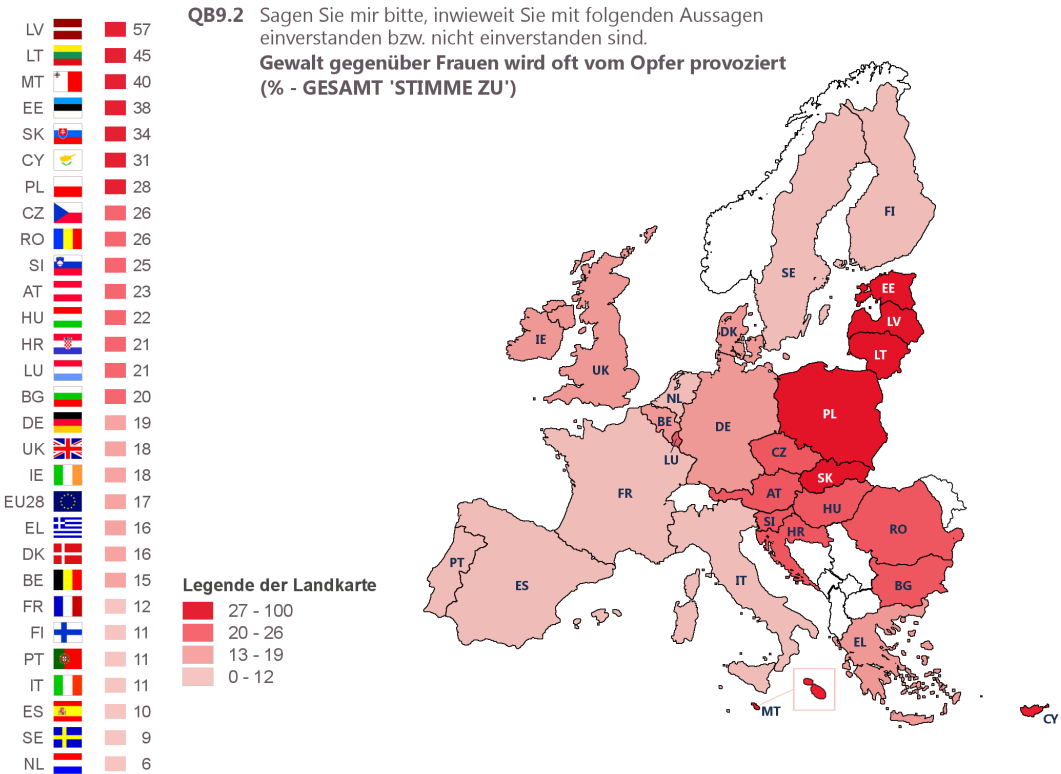


Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)

c. Die Rolle der Opfer

Nahezu einer von fünf Befragten in der EU (17%) stimmt zu, dass **Gewalt gegenüber Frauen oft vom Opfer provoziert wird**, wobei erneut große Unterschiede zwischen den Ergebnissen in den einzelnen Mitgliedstaaten bestehen. Lettland ist das einzige Land, in dem mehr als die Hälfte der Befragten dieser Aussage zustimmt (57%), gefolgt von Litauen mit 45% und Malta mit 40%. Am anderen Ende der Skala befinden sich 6% der Befragten in den Niederlanden und 9% in Schweden, die ebenfalls meinen, dass Gewalt gegen Frauen oft vom Opfer provoziert wird.

Die Karte zeigt, dass die Befragten in den östlichen Gebieten der EU am häufigsten mit der Darstellung einverstanden sind, dass Gewalt gegen Frauen oft vom Opfer provoziert wird.



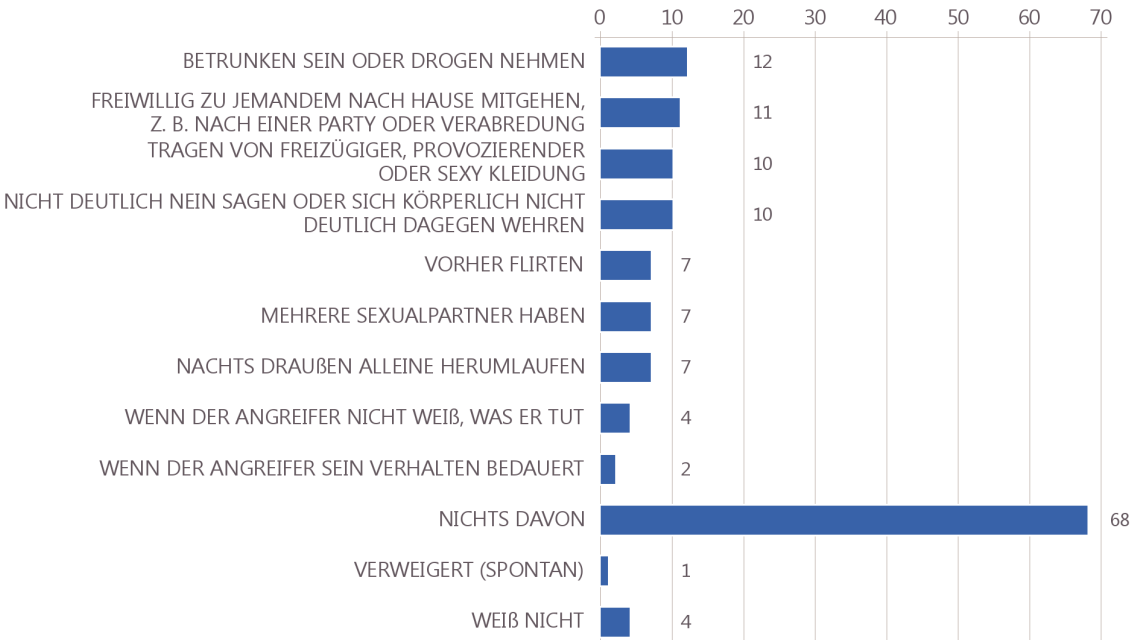
Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)

4 Kann Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung unter bestimmten Umständen gerechtfertigt werden?

Die Befragten sollten sich dazu äußern, ob aus ihrer Sicht **Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung** in neun verschiedenen Situationen **gerechtfertigt ist**²². Mindestens einer von zehn Befragten denkt, dass Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung **gerechtfertigt ist, wenn die betroffene Person betrunken ist oder Drogen genommen hat** (12%), **freiwillig mit jemandem nach Hause mitgeht** (11%), **freizügige, provozierende oder sexy Kleidung trägt** oder **nicht deutlich nein sagt oder sich körperlich nicht deutlich wehrt** (beide 10%).

Jede Situation wird von weniger als einem von zehn Befragten genannt, wobei die Befragten am seltensten angeben, dass Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung gerechtfertigt ist, wenn der Angreifer sein Verhalten bereut.

QB10 Es gibt Personen, die finden, dass Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung unter bestimmten Umständen gerechtfertigt ist. Glauben Sie, dass dies auf folgende Situationen zutrifft? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)
(% - EU)



Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)

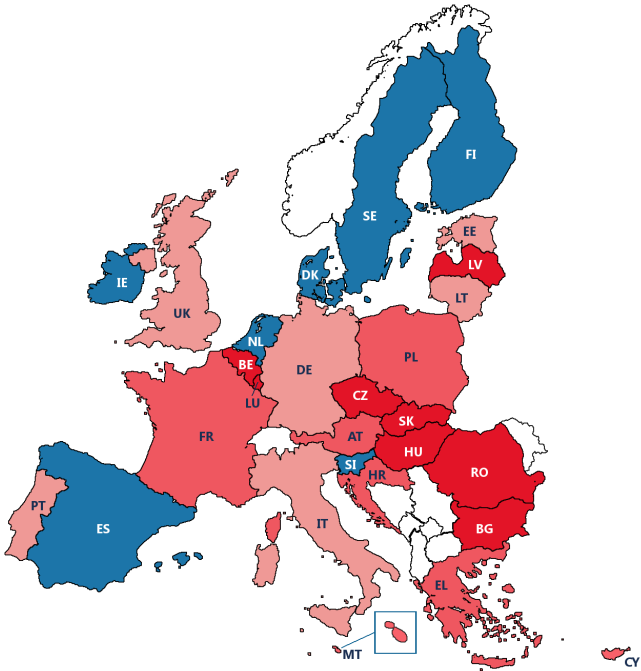
²² QB10 Es gibt Personen, die finden, dass Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung unter bestimmten Umständen gerechtfertigt ist. Glauben Sie, dass dies auf folgende Situationen zutrifft? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH): Tragen von freizügiger, provozierender oder sexy Kleidung; Betrunkensein oder Drogen nehmen; Vorher flirten; Nicht deutlich nein sagen oder sich körperlich nicht deutlich dagegen wehren; Nachts draußen alleine herumlaufen; Mehrere Sexualpartner haben; Freiwillig zu jemandem nach Hause mitgehen, z. B. nach einer Party oder Verabredung; Wenn der Angreifer nicht weiß, was er tut; Wenn der Angreifer sein Verhalten bedauert; Nichts davon; Verweigert (SPONTAN); Weiß nicht.

Die Karte unten zeigt das **Maß der Übereinstimmung in den einzelnen Mitgliedstaaten damit, dass Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung** aus einem oder mehreren der vorgegebenen Gründe **gerechtfertigt sein kann**. Die Länder werden dabei im Hinblick auf den Prozentanteil an Befragten verglichen, die angeben, dass Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung aus mindestens einem der angegebenen Gründe gerechtfertigt sein kann.

RO		55
HU		47
BG		43
CZ		42
BE		40
SK		40
LU		38
LV		38
HR		37
MT		36
CY		35
AT		32
EL		32
FR		31
PL		30
LT		29
PT		29
IT		28
DE		27
EU28		27
EE		26
UK		22
IE		21
SI		20
NL		15
DK		13
FI		11
ES		8
SE		6

QB10 Es gibt Personen, die finden, dass Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung unter bestimmten Umständen gerechtfertigt ist. Glauben Sie, dass dies auf folgende Situationen zutrifft?
(MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)
(% - GESAMT 'MINDESTENS EINE DER SITUATIONEN RECHTFERTIGT ES')

Legende der Landkarte
38 - 100
30 - 37
22 - 29
0 - 21



Grundlage: Alle Befragten (N = 27.818)

In den blau dargestellten Ländern stimmen die Befragten **am seltensten zu, dass Sex ohne Einwilligung** aus einem der vorgegebenen Gründe **gerechtfertigt sein kann**. In den dunkelrot dargestellten Ländern **stimmen** die Befragten dem **am häufigsten zu** (d. h. etwa vier von zehn oder mehr Befragte stimmen zu). Dabei handelt es sich oftmals um Länder im Osten Europas.

SCHLUSSFOLGERUNG

Die Ergebnisse dieses Berichts geben Grund zu vorsichtigem Optimismus. EU-weit existiert ein **weit verbreitetes Einverständnis darüber, dass häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung und andere Akte geschlechtsspezifischer Gewalt nicht akzeptabel und falsch sind**. Die Meinung, dass häusliche Gewalt eine private Angelegenheit ist, ist hingegen nicht weit verbreitet und die Mehrheit derjenigen, die Opfer häuslicher Gewalt kennen, spricht mit jemanden darüber, statt dies für sich zu behalten. Allerdings finden diese Gespräche häufig mit Freunden, Familienmitgliedern oder den beteiligten Personen und nicht mit der Polizei, Gesundheits- oder Beratungseinrichtungen statt. 88% derjenigen, die ein Opfer häuslicher Gewalt in ihrer Umgebung kennen, gehen nicht zur Polizei und lediglich 7% sprechen mit einer Beratungseinrichtung, obwohl das Angebot an bestehenden Beratungseinrichtungen weithin bekannt ist. Offensichtlich **existieren noch immer andere Hemmnisse, die die Menschen davon abhalten, häusliche Gewalt anzuzeigen**, wenn sie von ihr Kenntnis haben, oder rechtliche bzw. professionelle Hilfe für jene Menschen in ihrem Umfeld zu suchen, die deren Opfer geworden sind.

Eines dieser Hindernisse mag in der Einstellung der Befragten zu der Frage begründet liegen, **ob Akte geschlechtsspezifischer Gewalt gesetzwidrig sein sollten**. Obwohl die Ergebnisse deutlich zeigen, dass die Befragten diese Akte für falsch halten, ist es in einigen Fällen weniger eindeutig, ob dieses Verhalten aus Sicht der Befragten als gesetzwidrig gelten sollte. Dies gilt **insbesondere für Fälle psychologischer Gewalt**, da 44% der Befragten in der gesamten EU denken, dass wiederholtes Kritisieren des Partners/ der Partnerin, damit dieser sich minderwertig fühlt, nicht illegal sein sollte, und 18% meinen, dass die übermäßige Kontrolle eines Partners/ einer Partnerin nicht gegen das Gesetz verstoßen sollte. Die Haltung dazu, ob eine Reihe von Akten geschlechtsspezifischer Gewalt gesetzwidrig sein sollte, unterscheidet sich zudem zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten deutlich. Beispielsweise denken zwei Drittel der Befragten in Deutschland (67%) nicht, dass es ungesetzlich sein sollte, den Partner/ die Partnerin wiederholt zu kritisieren, damit er sich minderwertig fühlt, während dies in Portugal nur 16% der Befragten meinen. Was die übermäßige Kontrolle eines Partners/ einer Partnerin angeht, der unter anderem daran gehindert wird, Kontakt mit seiner Familie und seinen Freunden zu haben, so meint lediglich etwa einer von zehn Befragten in Frankreich (11%) und in der Tschechischen Republik (13%), dass dies nicht gesetzwidrig sein sollte, während es in Litauen (35%) und Rumänien (33%) ein Drittel der Befragten sind. Ähnliche Unterschiede zwischen den Ergebnissen in den einzelnen Ländern zeigen sich zu allen übrigen Situationen, die den Befragten vorgegeben wurden.

Obwohl die Mehrheit denkt, dass **geschlechtsspezifische Gewalt nicht akzeptabel ist**, zeigen die Ergebnisse ebenfalls deutlich, dass diese Gewalt in der EU noch immer ein wesentliches Problem darstellt. Nahezu ein Viertel der Befragten (24%) kennt ein Opfer häuslicher Gewalt in seiner Familie oder unter seinen Freunden, nahezu einer von fünf (18%) kennt ein solches Opfer in seiner unmittelbaren Umgebung und einer von zehn kennt jemanden am Arbeitsplatz oder Studienort, der Opfer häuslicher Gewalt geworden ist. In allen Fällen **sind diese Opfer sehr viel häufiger Frauen als Männer**. So wissen 17% der Befragten ausschließlich von weiblichen Opfern häuslicher Gewalt in ihrem Familien- und Freundeskreis, während 1% ausschließlich von männlichen Opfern weiß. Etwas mehr als einer von zwanzig Befragten (6%) kennt Opfer beider Geschlechter.

Mindestens sieben von zehn Befragten sagen, dass **häusliche Gewalt (74%) und sexuelle Belästigung (70%) gegenüber Frauen in ihrem Land verbreitet sind**. Inzwischen meint nahezu einer von drei Befragten (29%), dass häusliche Gewalt gegen Männer verbreitet ist.

Die Ergebnisse machen hinsichtlich der Einstellung zu und der Wahrnehmung von geschlechtsspezifischer Gewalt eine Reihe von Unterschieden zwischen den Mitgliedstaaten deutlich. Es gibt weiterhin Mitgliedstaaten, in denen im Hinblick auf die Wahrnehmung geschlechtsspezifischer Gewalt noch viel zu tun bleibt, insbesondere im Zusammenhang mit der **Ansicht, dass Gewalt gegenüber Frauen oft vom Opfer provoziert wird oder dass Frauen Missbrauchs- oder Vergewaltigungsvorwürfe oftmals erfinden oder übertreiben**. Die Befragten auf Malta, auf Zypern, in Lettland, in Litauen und in Estland vertreten diese Ansichten am häufigsten, während die Befragten in Schweden, Frankreich, den Niederlanden, Portugal und Finnland dies am seltensten tun. Das Wissen darum, dass Vergewaltiger ihr Opfer oft kennen, ist in den einzelnen Mitgliedstaaten ebenfalls sehr unterschiedlich weit verbreitet. Am häufigsten vertreten Befragte in den Niederlanden (15%) und Schweden (14%) diese Ansicht, während die Befragten in den anderen Mitgliedstaaten davon ausgehen, dass es wahrscheinlicher ist, dass Frauen von einem Fremden vergewaltigt werden als von jemandem, den sie kennen. Die Anteile von Befragten mit dieser Überzeugung sind dabei in der Tschechischen Republik (57%), in Griechenland (56%) und in der Slowakei (55%) besonders hoch. Die Frage der Einwilligung in den Geschlechtsverkehr erweist sich ebenfalls als ein Aspekt, der sich als Gegenstand von Informations- und Sensibilisierungskampagnen oder -aktivitäten in der gesamten EU empfiehlt, da **mehr als ein Viertel der Befragten (27%) der Ansicht ist, dass es Situationen gibt, in denen Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung gerechtfertigt ist**.

Dies ist nicht das einzige Anzeichen dafür, dass es breiter angelegter Information und Aufklärung bedarf. Die soziodemografischen Ergebnisse stützen dies ebenfalls, da **Frauen häusliche Gewalt** (81% im Vergleich zu 68% der Männer) und sexuelle Belästigung (76% im Vergleich zu 65% der Männer) **insgesamt häufiger wahrnehmen als Männer**. Frauen sprechen zudem öfter mit jemandem über häusliche Gewalt und sind häufiger der Ansicht, dass geschlechtsspezifische Gewalt gesetzwidrig sein sollte. Dies trifft oftmals auch beim Vergleich von Frauen und Männern der jüngsten Alterskategorie zu. Betrachtet man beispielsweise die Wahrnehmung häuslicher Gewalt gegen Frauen, so zeigen sich deutliche soziodemografische Unterschiede: Hausfrauen bzw. -männer und Alleinerziehende **meinen** im Vergleich zu anderen soziodemografischen Gruppen **häufiger, dass häusliche Gewalt gegen Frauen verbreitet ist**. Es bedarf somit eindeutig auf verschiedene Gruppen und Probleme im Zusammenhang mit geschlechtsspezifischer Gewalt zugeschnittener Initiativen.

Die Tatsache, dass die Mehrheit geschlechtsspezifische Gewalt als falsch betrachtet, ist eine solide Grundlage für weitere Aktionen zur Bekämpfung der großen Häufigkeit von geschlechtsspezifischer Gewalt in der EU, und zwar insbesondere durch **Informations- und Aufklärungskampagnen** und die **Förderung der Inanspruchnahme gesetzlicher und professioneller Hilfsangebote**. Die Umsetzung der Maßnahmen, die im Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention) definiert sind, wird einen wichtigen Schritt zur weiteren Lösung von Fragen geschlechtsspezifischer Gewalt in der EU darstellen.